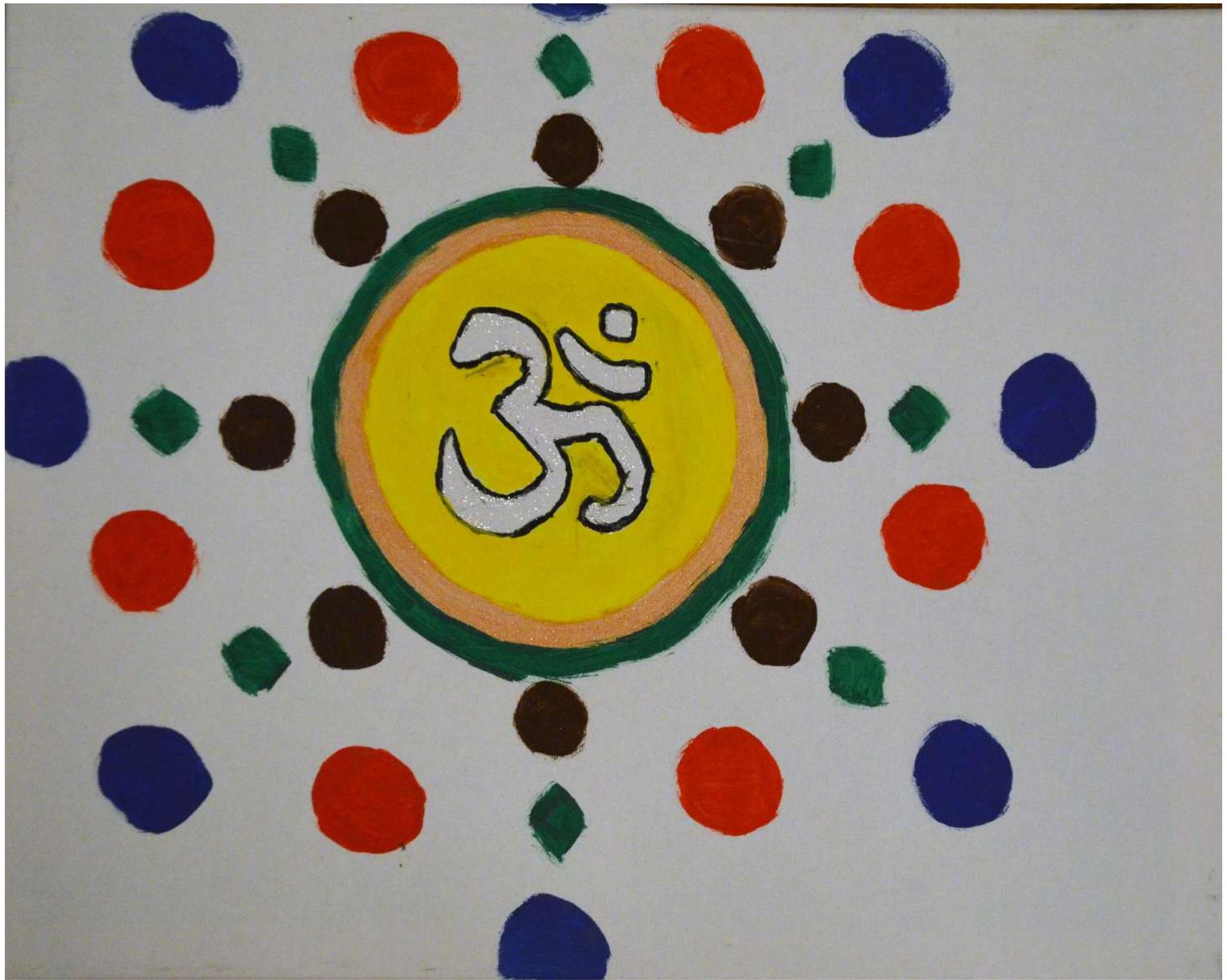


Lied  
Liebe   
Hoffnung  
Leben











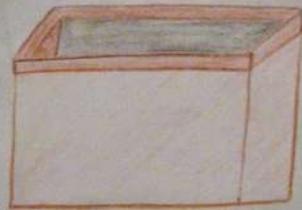








Du sitzt alleine in diesem Alptraum fest.  
 Du denkst es gibt kein Hoch kein Tief, kein links und rechts.  
 Doch du glaubst nur du bist ein einsam Recht an dems nicht weitergeht.  
 Du willst zwar nach links gehen doch glaubst mit Rechts ist noch ein zweiter Weg.  
 Du hörst kein Lachen, keine Stimme, nur deinen Atem  
 und was hier mit Dir passiert ist absoluter Wahnsinn.  
 Du wartest auf die Hand die dich in die Höhe zieht.  
 Jemand der dich wirklich kennt und in dir das Gute sieht.  
 Eines Tages wird dir klar du musst jetzt aufstehen, rausgehen und kämpfen.  
 Du musst dieses fehlende Puzzleteil einfach nur ergänzen.  
 Dieser eine Schritt der dich in das Leben führt.  
 Zeig diesen Menschen was dich innerlich berührt.  
 Zeig diesen Menschen du bist für mehr bestimmt.  
 das so eine Krise nicht dein Leben übernimmt.  
 Geh jetzt einfach deinen Weg Kopf hoch, Brust raus.  
 Komm wir gehen über die Krise hinaus.



S. Kewst  
 2020



**R**aus aus der Dunkelheit, rein in das Licht.  
Mein selbst ist der Schlüssel, der mich aus allen Krisen zieht.

**I**ch gehe einer Zukunft entgegen, voller positiver Hoffnung,  
mit reinem Herzen, und voller Zuversicht, meine Schatten  
trägt mich Geschwindel...  
Ich öffne „mein Selbst“, für neue Chancen, die das neue  
Jahr mir bringt. Das „neue Jahr“, muss nicht an Neujahr,  
mit dem Silberster-Rutsch beginnen. Vielmehr ist das  
„neue Jahr“ eine persönliche Affirmation, für einen neuen Stand  
und es nochmal zu schaffen, sechs Jahre Drogen-frei zu  
leben.

**6** Jahre habe ich schon einmal geschafft,  
doch der zweite Anlauf, wird mir leichter fallen, denn mit  
Zuversicht, will ich es diesmal für immer schaffen.

**M**it klarem Verständnis, löse ich mich von meiner Drogen-  
Vergangenheit. Mit geschlossenen Augen und Zuversicht, und  
den Glauben an **m**ich, sehe ich alles neue und  
schöne, vor mir...

Dieses Werk ist meiner leider schon verstorbenen Mutter  
(14.12.1965 - 31.07.2018) Monika gewidmet,  
die mich in allen Dingen unterstützt hat, und mir die nötige  
Kraft gab und gibt.  
In Gedanken, ist Sie immer bei mir...

Ich **D**anke Dir für alles,  
meine liebe Mama! ♡

Jessamine 5.20

Ich hoffte, ja ich hoffte auf den Herrn.  
 Da neigte er sich mir zu und hörte mein Schreien und Weinen.  
 Er zog mich herauf aus der Grube des Grauens, aus Schlamm und Morast.  
 Er stellte meine Füße auf einem Fels und machte meine Schritte fest.  
 Dann legte er mir Zitrusfrüchte in die Hände.  
 Als dank machte ich aus seinen Gaben Limonde.  
 Das Werk eines jeden wird offenbart werden, jener Tag wird es sichtbar  
 machen, weil es im Feuer offenbart wird.  
 Das Feuer wird prüfen, was das Werk eines jeden teugt.  
 Hält das stand, was er aufgebaut hat, so empfängt er Lohn.  
 Brennt es nieder, dann muss er den Verlust tragen.  
 Er selbst aber wird gerettet werden.  
 Wisset ihr Menschen dass ihr Gottes Tempel seid und der Geist  
 Gottes in euch wohnt.  
 Wer den Tempel Gottes verdirbt, den wird Gott verderben.  
 Denn Gottes Tempel ist heilig, und der seid ihr.



14

Bist du am Boden und kommst nicht mehr auf  
fallen ist keine Option es geht immer bergauf  
Diese Situation, du möchtest sie nicht  
doch am Ende des Tunnels gibt es noch Licht  
Dieses Licht leuchtet heller als jeder Stern  
und der Weg dorthin scheint noch so fern  
Du lässt die Stürle und auch den Verstand,  
jetzt liegt es an Dir du musst mit dem Kopf durch die Wand  
Sobald die Wand bröckelt musst du da raus  
du kannst es schaffen mach das Beste daraus  
Die Sorgen vergehen und die Trauer verschwindet  
Liebe ist das was die Menschen verbindet.  
Stürle ist das was wir in uns tragen,  
glaub fest daran du kannst nicht versagen.  
Mit Wut und Sturheit kommst du nicht weit  
und deiner Sucht, du bist sie schon leid.  
Nun ist die Zeit du fängst an zu verstehen,  
Zusammen schaffen wir das du wirst schon sehen.  
Ich mach dir die Tür auf du musst jetzt raus,  
geh immer weiter über die Krise hinaus.





Freiheit

Liebe

Stärke

Vertrauen

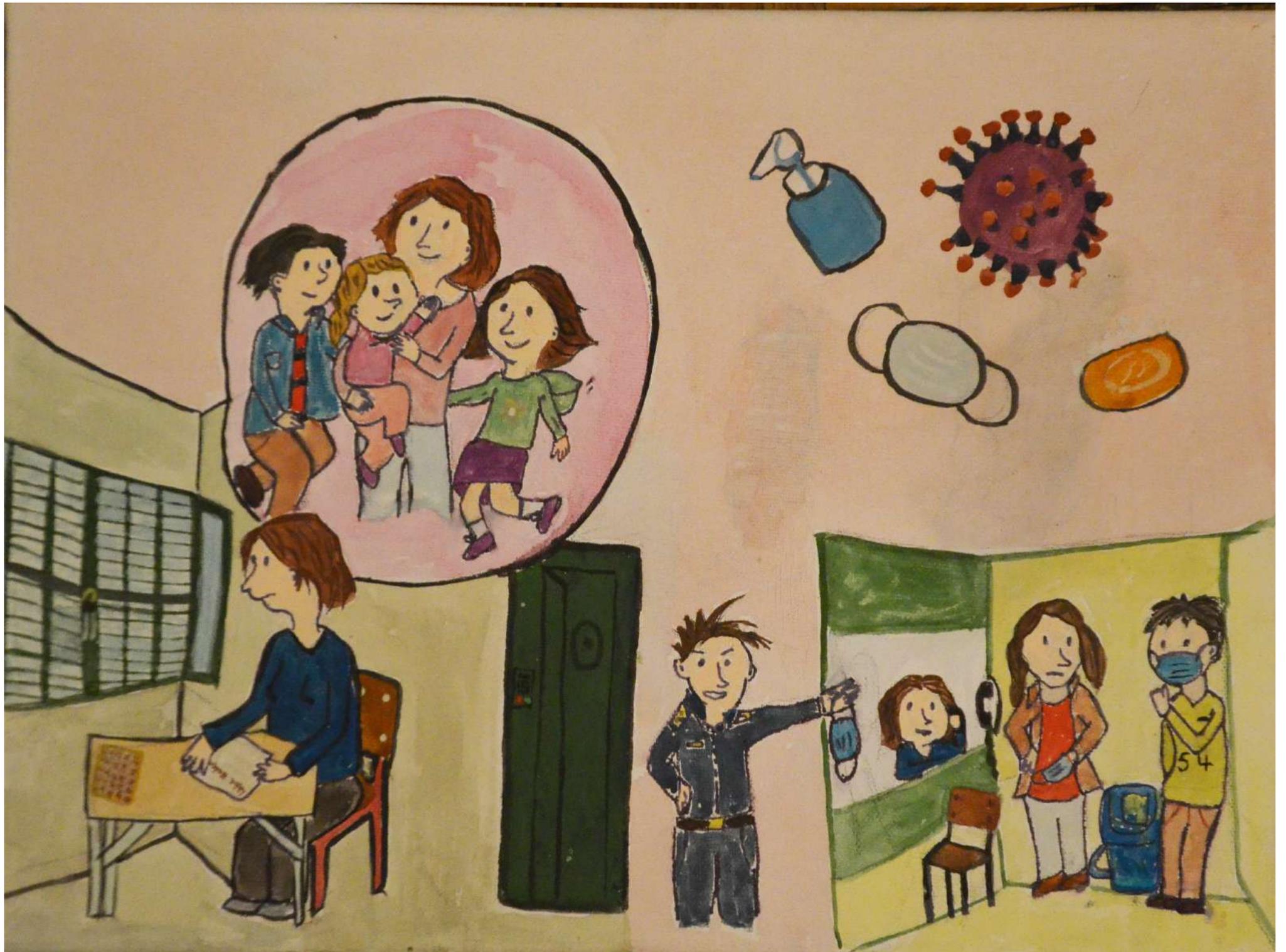
Glaube

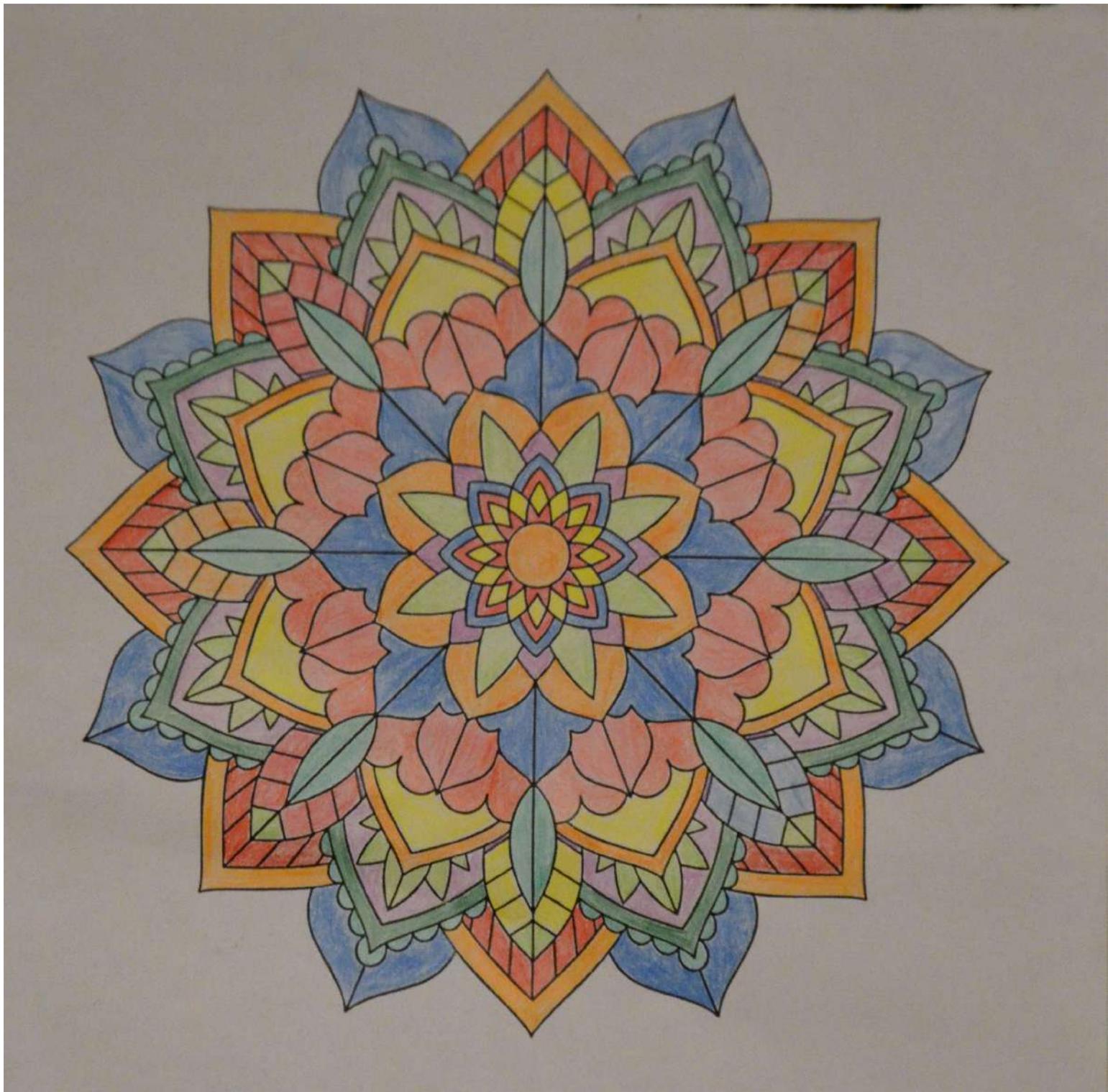
Zukunft

Familie

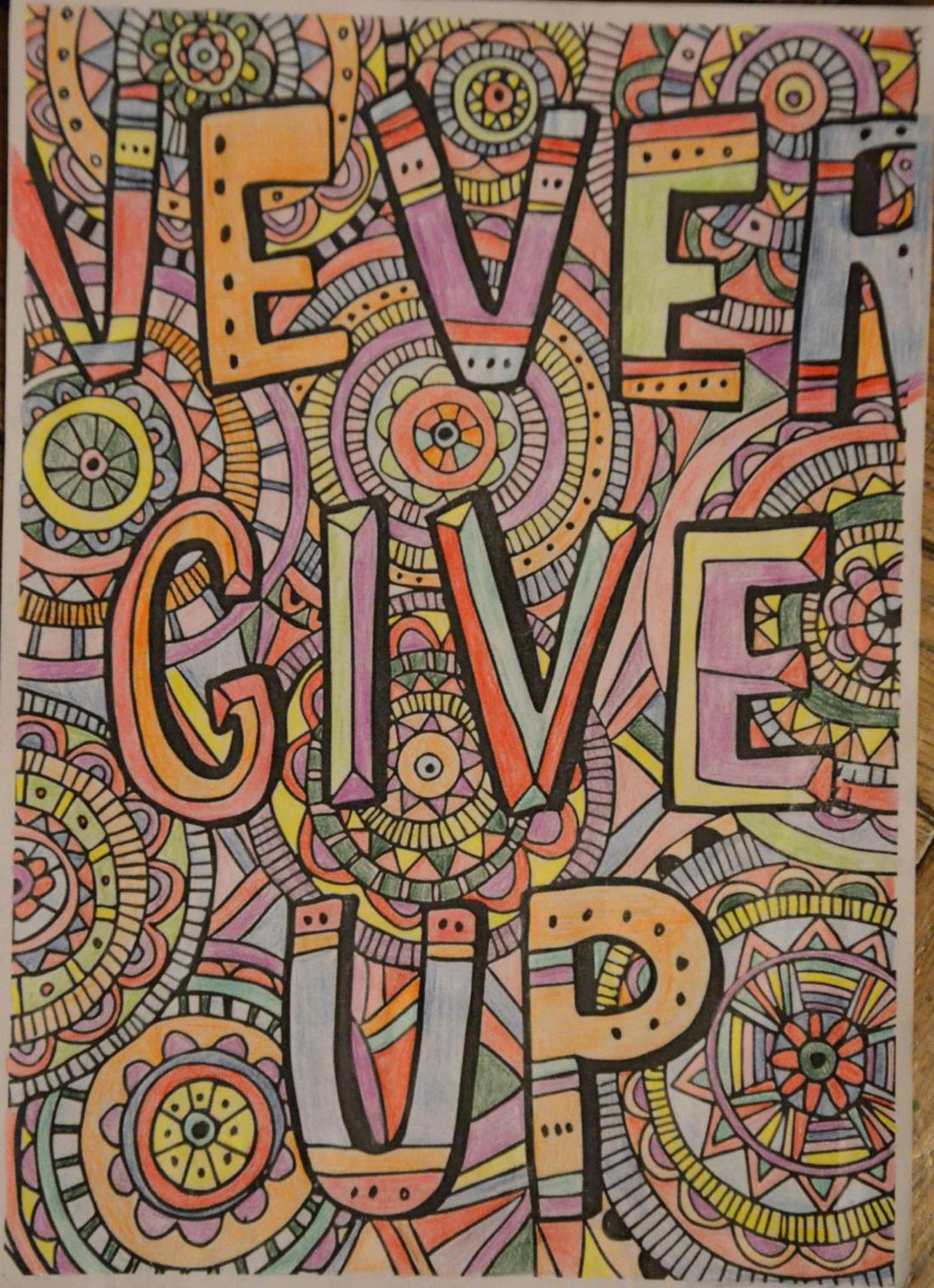
Hoffnung

Leben











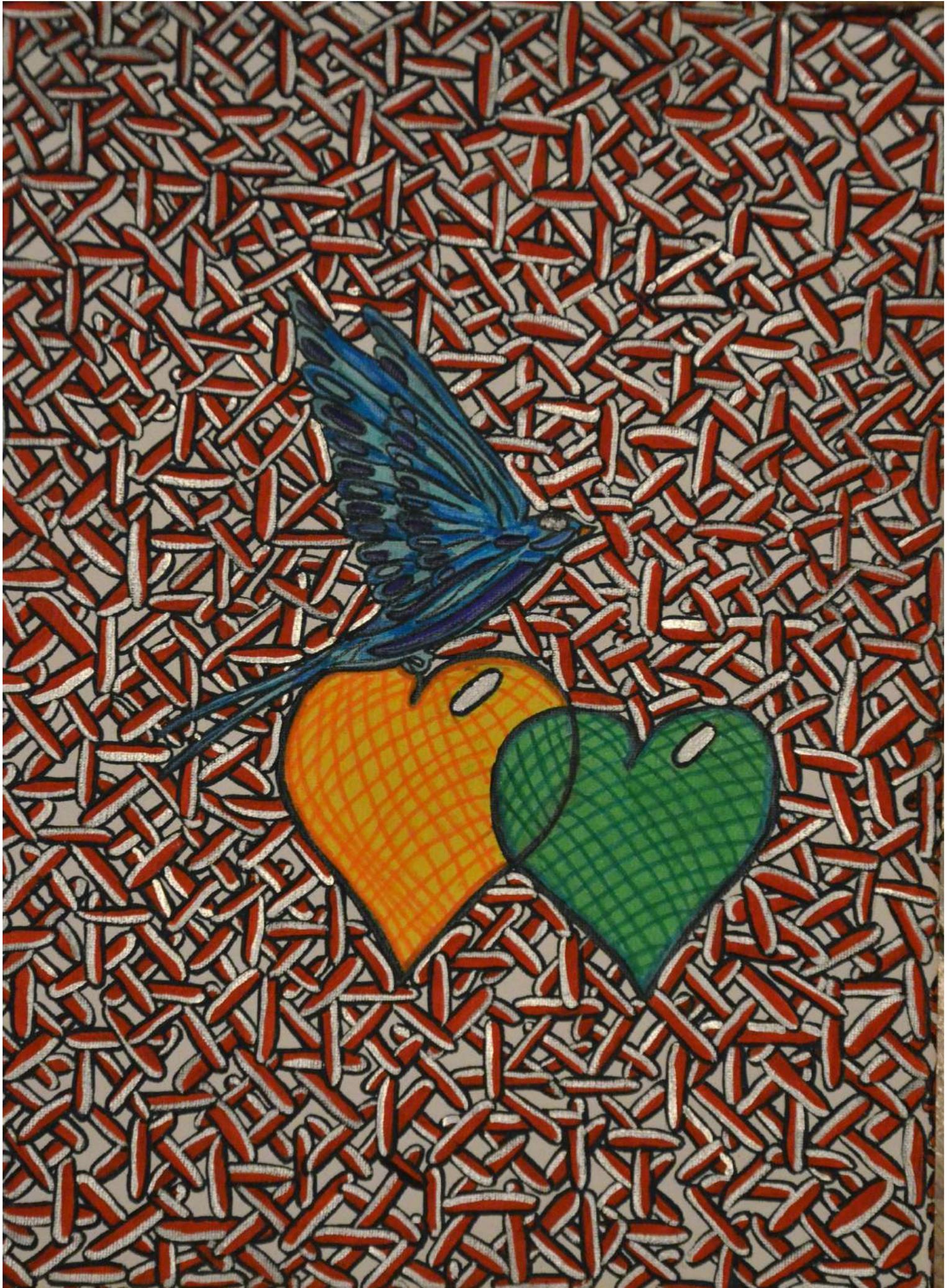
By Anna

23.12.2022

## Corona Gedicht für meine kranke Mom ♡

Das ist für dich Mama,  
 Ich vermisse dich so sehr Mama, ich weiss ich  
 hab Fehler gemacht Mama; Doch ich weiss jetzt wie es  
 - sich anfühlt Mama, Ich will zu dir; Ich brauch-  
 - keinen Heizkörper; - ich brauche nur dich bei mir Mama.  
 Du bist so weit weg, aber unsere Herzen sind -  
 - immer eins Mama.  
 Ich lebe hier wie im Dreck, finde keinen Ausweg mehr;  
 das ist mir alles egal, hätte ich einen Wunsch frei,  
 Wäre ich zu dir fliegen; wie ein Vogel einfach -  
 - fehlerfrei...  
 Nachts bring ich die Augen nicht zu,  
 Mein Herz voller Schmerz; Die Wände gehen auf mich -  
 - zu, Mein Seele am Rennen; Innerlich bin ich am brennen  
 Warum müssten Sie uns trennen?  
 Vergiss nie Mama; Ich liebe dich so sehr, Wenn ich könnte -  
 - würde ich sofort zu dir Rennen  
 Mich hält nix mehr da, es tut mir leid Mama.  
 Meine Tränen sind am rinnen; - Du bist tief in mir drinnen

By: Ylmas Hauer  
 125751  
 5101



Abgabe am. 11.03.2020

ÜBER DIE KRIESE  
HINAUS!

Bedeutet für mich. Liebe-Glück  
UND Frieden UND Das  
DIESER WUNDERSCHÖNE  
Vogel mit den ♥-Herzen  
daranfliegen soll.

UND Das Ich Freiheit  
Bekommen.

Claudia Zeger

Haftnr: 160158



EV-26  
geb.: 14.06.1982

BRATOSIN MARINA-ROXANA  
A3/19

02-10-2020



Ich liebe es mir meine Welt in vielen versch-  
-iedenen Farben zu malen... Wenigstens am  
Papier ist Sie nicht fad und leer. Wenigstens  
da können Sie mir meine Freiheiten nicht  
nehmen.. Freiheit mir meine kleine Welt  
so zu malen wie Sie mir gefällt. Hier drinnen  
gibt es keine Farben, hier drinnen gibt's nur  
dunkelheit... Alles so eintönig

24

Alles haben Sie mir weggenommen ... Mein  
Leben, meine Kleinigkeiten ... mir aber wichtig ...  
meine Freiheit, meine Zeit, mein Recht zum  
Entscheiden ... Zu trinken und Essen was  
mir schmeckt ... Haben mich von meinen Freun-  
-den und Familie getrennt  
Aber eines können Sie mir nicht nehmen  
eines lass ich mir nicht nehmen  
Meine Freude, mein lächeln,  
mein Sinn für Humor, meinen  
Lebenswillen ...

Nein, das können Sie  
mir nicht nehmen

Niemals ∇∇∇  
○○○

CVIJANOVIC  
SVJETLANA  
A3/19

02.10.20



An manchen Tagen wünsche ich mir das ich die Stärke eines Wölfen besitzen könnte. An manchen Tagen träume ich sogar das ich so stark wie eine Wölfen bin. Diese Stärke würde ich vor allem hier drinnen nötig haben, dann, wenn die schwere Zellentür zugeschlagen wird, die, die so dick und massiv ist das die Luft keine Chance hat zu uns rein zu kommen, od. kommt das nur mir so vor ... ??

Diese Stärke würde ich brauchen wenn die Nacht über dieses Gefängnis kommt. Die Nächte hier gleichen nicht ~~denen~~ draussen, nein ... die Nächte hier sind einsam ... so extrem dunkel das man sich sogar als erwachsene Frau fürchten muß ... sie sind so böseartig, gemein und bringen Alpträume und Kälte mit. Die Stärke einer Wölfin würde ich brauchen wenn meine Kinder mich besuchen kommen, und von anderer Seite mit Ihren kleinen Händen über das Glas zwischen uns nach mir greifen ... die Stärke würde ich brauchen wenn nach 20min der Beamte kommt und zu mir "Besuch vorbei" sagt und die Kinder fangen an zu weinen, zu schreien ... Bitte MAMA KOMM mit ... MAMA bitte geh' nicht! Da hätte ich gerne Stärke einer Wölfin. Die Stärke einer Wölfin würde ich brauchen wenn mich mein kleiner Sohn fragt: "MAMA, wieviel MAL muß ich noch schlafen bis du nach hause kommst"?? " " ☹️

Die Stärke einer Wölfin brauche ich hier jeden Tag, damit ich ein weiteres ohne Schäden, Probleme überstehe, oder vor allem brauche ich Sie wenn mir bewusst wird das es mit diesen 16 Mon. die ich schon drinnen bin nicht vorbei ist, sondern das ich noch weitere 12 Mon. vor mir habe wo ich diese Stärke wirklich nötig hätte ... Aber jetzt wo ich schon am Ende angekommen bin wird mir eines bewusst ... Ich besitze schon die Stärke ... vl. nicht die einer Wölfin aber zu 100% die einer starken Frau ☺️



Free

Faith

Family

Lucky



Saved



Nope

Fighter



Fearless

Love

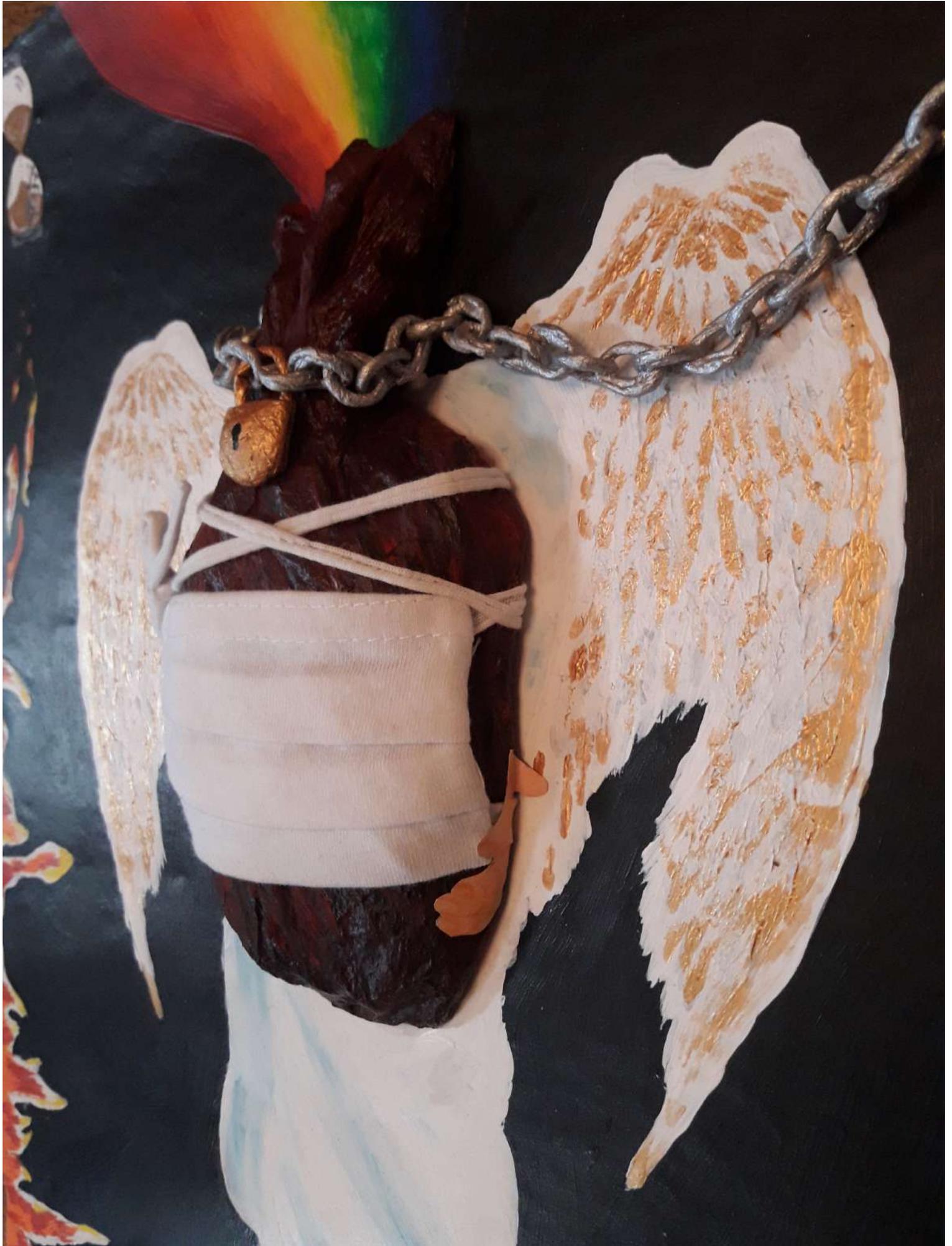
K O P F K J N O

Peace



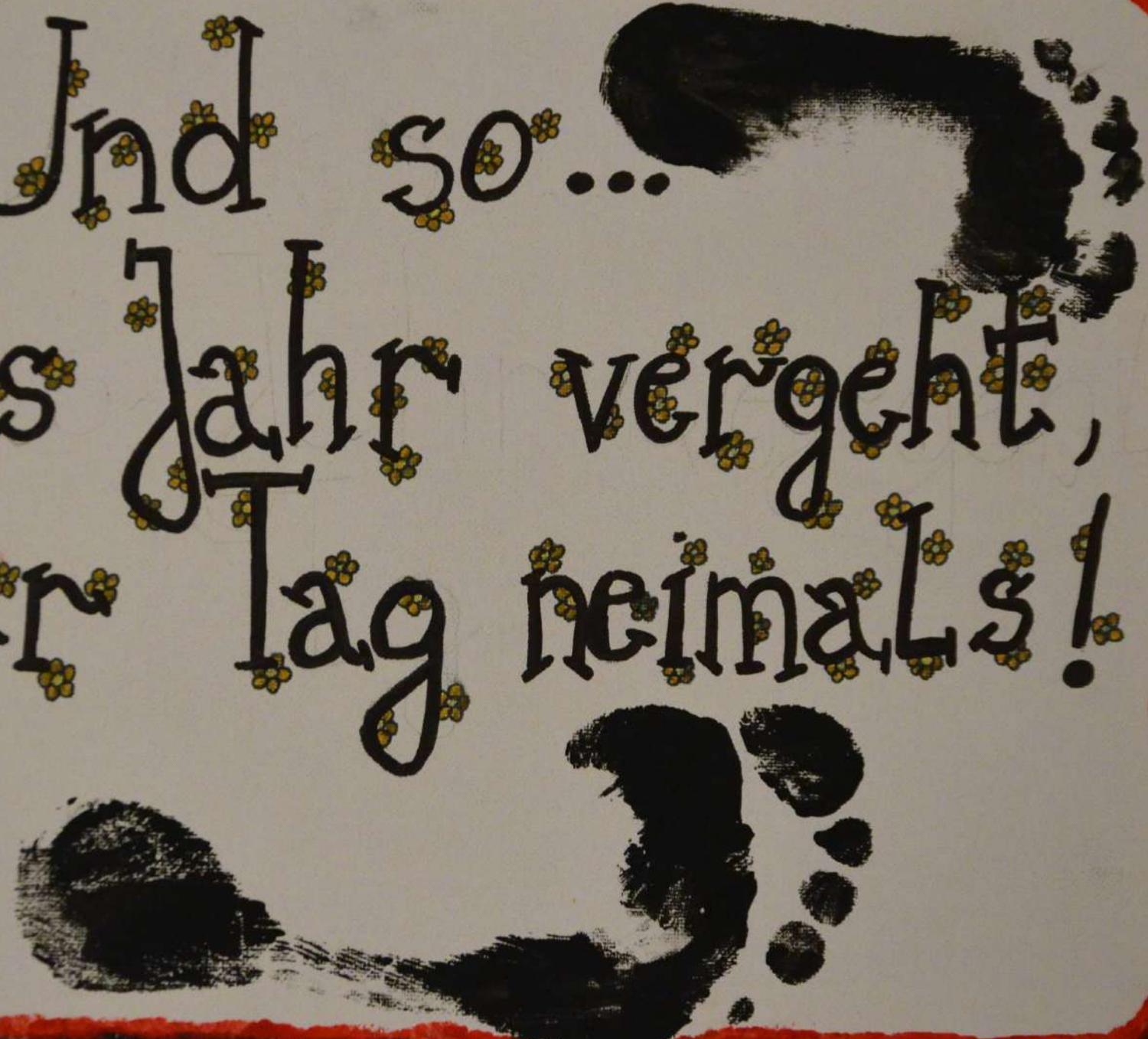


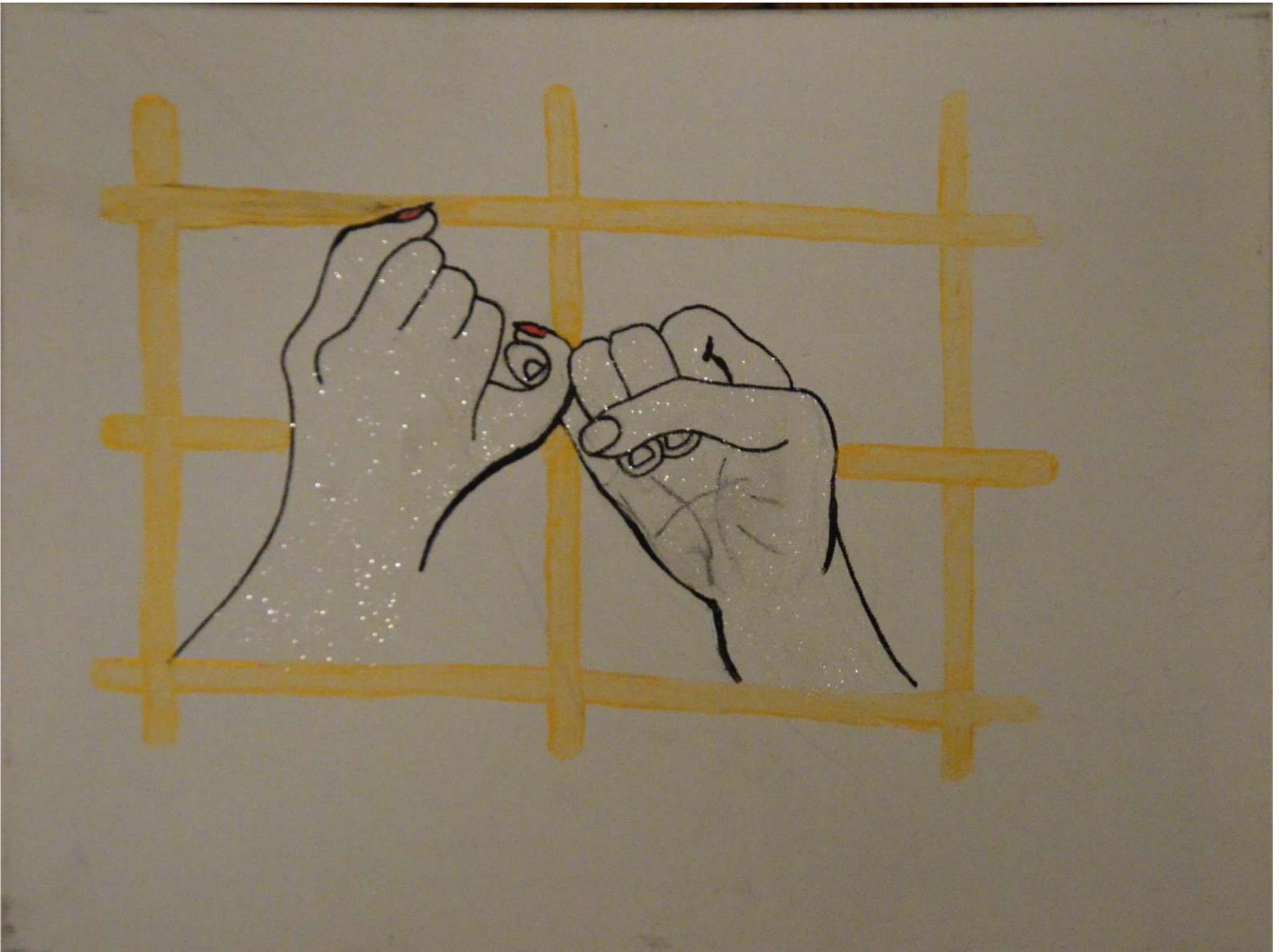






Und so...  
das Jahr vergeht,  
der Tag neimal's!

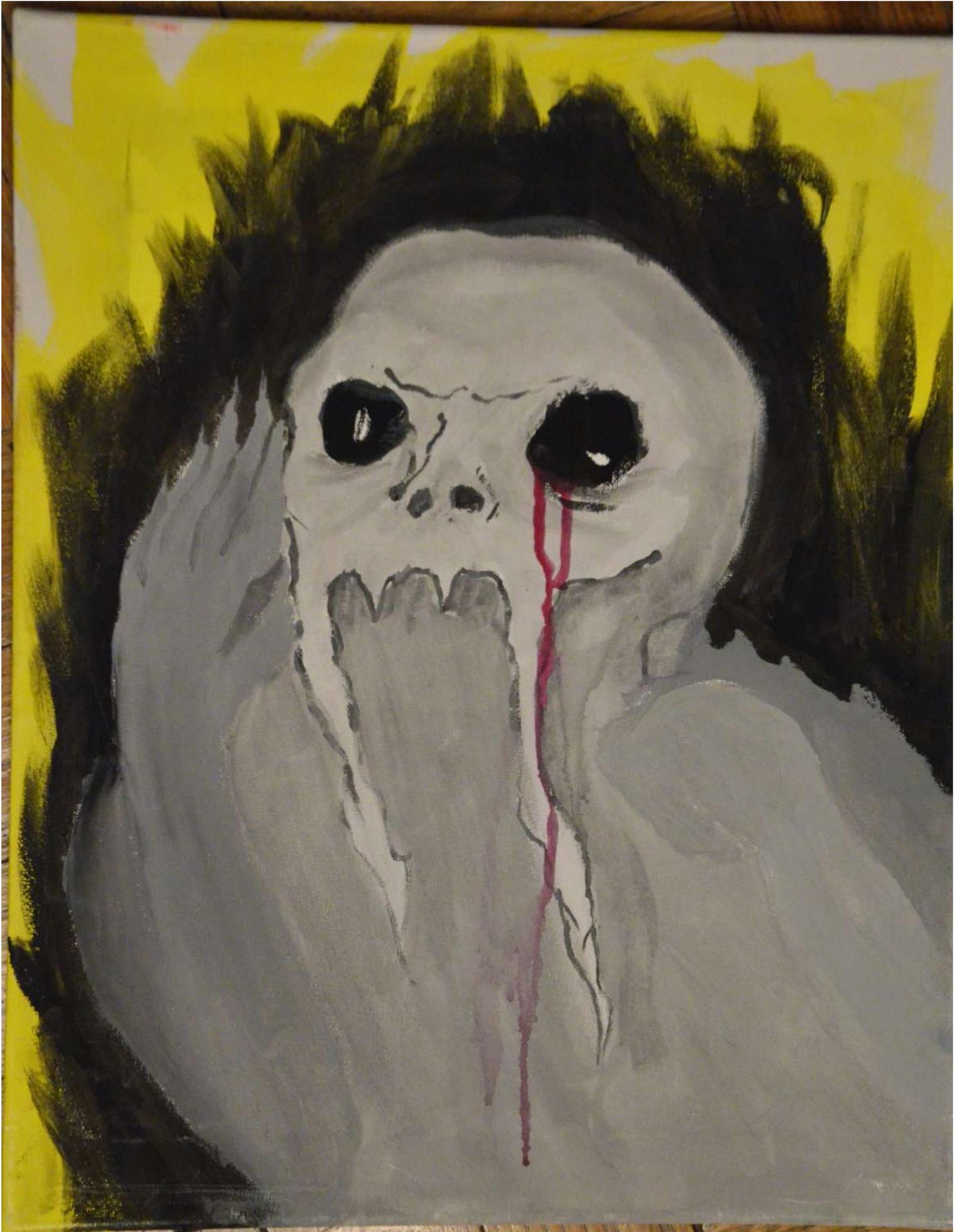






**DEN EINEN TAG  
LIEBEN SIE DICH,  
AM NÄCHSTEN TAG  
BIST DU  
IHRE ZIELSCHELBE!**















DER ARBEITSTAG  
HAT ERST  
BEGONNEN  
23h

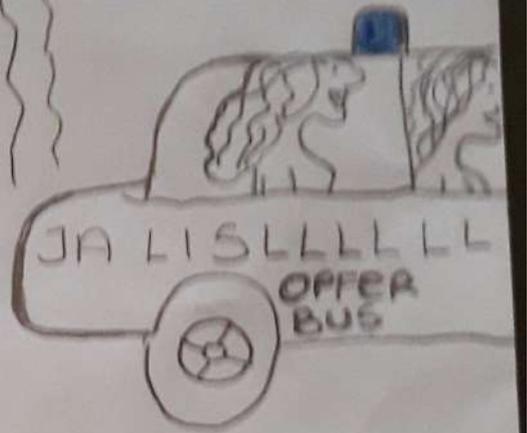
ÜBER DIE KRISE HINAUS

1

1,50€ NUR HEUTE  
ZU MAMA 1,50€

MAMA MERKT NICHT  
DAS JA DA IST UND  
VERSUCHT KUNDEN  
ZU LOCKEN

MAMA'S WEIBER  
SITZ'N SCHON IM  
FRÜHSTÜCK SO SCHNELL  
GEBT'S



IRGENDWO AUF DEM GÜRTEL 23h  
JA LISL TROPE "MÖCHT GERN WICHTIG"  
UND IHRE DENKENDE PFERDE

DU NIX  
VERSTEHEN  
DEUTSCH??  
ICH DICH NEHMEN  
MIT MEINE PFERD  
INS LISSLLL. DU  
NIX MEHR REDEN  
ODER ICH NEHMEN  
MEINE BUN BUN  
KAPITO

SCHALTS  
IHR HIRN  
EIN. LOSSEN  
UNS IN RUHE  
WIR MUSS'N  
A GELD VERDIENEN



PFERD DENKT

ENDLICH  
A PAUSEL  
VON IHR  
BLÄDEM  
JUSTIZIEN

DER ARBEITSTAG  
HAT ERST  
BEGONNEN  
23h

ÜBER DIE KRISE HINAUS

①

1,50€ NUR HEUTE  
ZU MAMA 1,50€

MAMA MERKT NICHT  
DAS JA DA IST UND  
VERSUCHT KUNDEN  
ZU LOCKEN

MAMA'S WEISER  
SITZ'N SCHON IN  
FRÖSCHEN SO SCHNELL  
GEHTS



IRGENDWO AUF DEM GÜRTEL 23h  
JA LISL TROPE "MÖCHT GERN WICHTIG"  
UND IHRE DENKENDE PFERDE

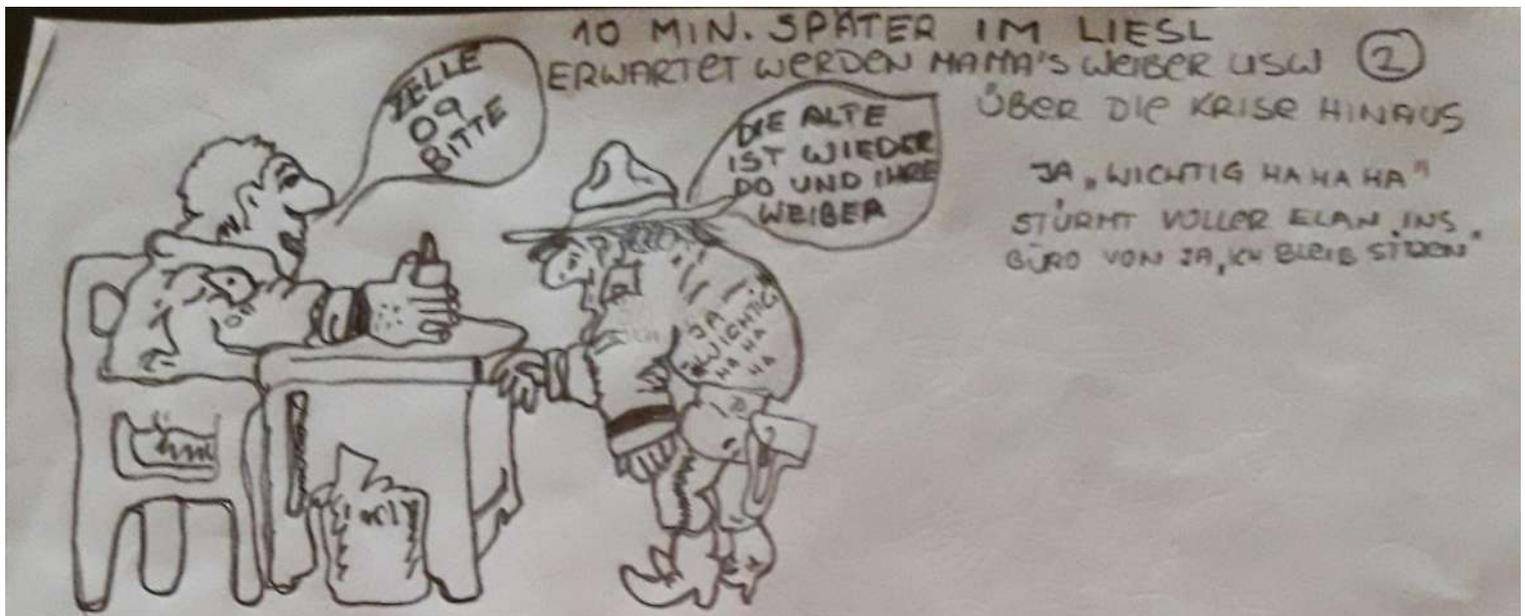
DU NIX  
VERSTEHEN  
DEUTSCH??  
ICH DICH NEHMEN  
MIT MEINE PFERD  
INS LISSLLL. DU  
NIX MEHR REDEN  
ODER ICH NEHMEN  
MEINE BUN BUN  
KAPITO

SCHALTS  
IHR HIRN  
EIN. LOSST  
UNS IN RUHE  
WIR MUSS'N  
A GELD VERDIENEN



PFERD DENKT

ENDLICH  
A MAUSEL  
MAN IM  
BLADEN  
JUSTIER



KURZ DANACH (BÜRO VON ANSTALTSLEITUNG) AN SEINER TÜR STEH



CVIJANOVIC SVJETLANA  
10.05.80  
112 663  
JA JOSEFSTADT

# JOSEFSTADT AUFNAHME

②

ÜBER DIE KRISE HINAUS



IM BÜRO VON "VL. MAL WICHTIG"

JA "VL. MAL WICHTIG" BEREITET BUM BUM GIBS ZU MASCHINE VOR

LA LI LUUU  
IRICH DIE GIBS  
ZU MASCHIN  
ZUR WIRLUU  
LUUU



BÜTTE SIE  
NR. VL. MAL  
WICHTIG. I HOB  
NIX GIBSCH. BIN  
JA OFFER. HEIEN'S  
NO UM GOTTES  
WÜLLN. HILFE HILFE  
DIE WÜLLN ME WASS IN  
DIE SCHONS SCHIESEN  
DITTE SEINS  
GIBSCH

JA OFFER  
VÖLLIG  
VERZICHTET

CVIJANOVIC SIJETLANA  
GEB. 10.5.80  
HNR. 112 663

JA JOSEFSTADT

23.07.20

←←←A

# HAFEN TRANSPORT

JA FAHRER "UNWICHTIG"

ÜBER DIE KRISE HINAUS

SAN DIE WAHNSINNIG ??  
JAHRERLANG MUSS I HERUMFAHREN FÜR NICHTS UND WEDER NICHTS, WAS MACH I BIS ENDE DES MONATS, AN URSACHEN WURD I ALLE FREI LASS I

WAGEL DENKE!

WOFE DAS MI DA TYP NET SIEHT .. JETZ ODER NIE HAB I CHANCE WEG LAUFE



## IN DER ZEIT...WARTET DER HENKER AUF JA TRAI

WO BLEIBT DER TRANSPORTER WÜLL ES ENDLICH ERLEDIGT HABEN DANN FAHR I HAH SCHLAFEN ACH MEI MANSCH HOT RECHT DAS I UNTERBEZAHLT BIN I ÜBERLEG MA NOCHMAL OB I DOCH NET JOB WECHSELN TUC FEUERWEHR ZAHLT MEHR UND HAB WENIGER STRESS NA JA SCHAUMA MAL LA LA LA LA LU LE LI

JA HENKER DENKER FÜR DEN JOB GEBOREN " SEELEN GALER

JA HENKER DENKER



CVIJANOVIĆ SVJETLANA

112663

JA JOSEFSTADT

23.07.20

←←←A

ÜBER DIE KRISE HINAUS

WEIT WEG VON LISL UND DEN  
GANZEN --- SCHÄHH... (5)

DAS INGARL HAT'S G'SCHAFT

INGARL HASARL UND IHR NACHT SCHNECKERL  
DA FRITZL

INGARL MEI  
HASARLI...  
ENDLICH HAMA ES  
G'SCHAFT ABHAUN  
JETZT G'NISS MA DIE  
SONN DAS MEER OHNE  
ANGST DAS UNS FIND'N  
WAHREND CORONA SAN  
MA SICHER  
HASARL

ACH FRITZL MEI  
NACHT SCHNECKERL  
DU BIST JA SOO INTELIGENT  
HÄTT MA NIEMALS DACHT  
DAS UNS BIFLUCHT GELINGT  
NA JA " ABER ES KOMMT  
EH IMMER SO WIE MAN  
ES NET ERWARTET



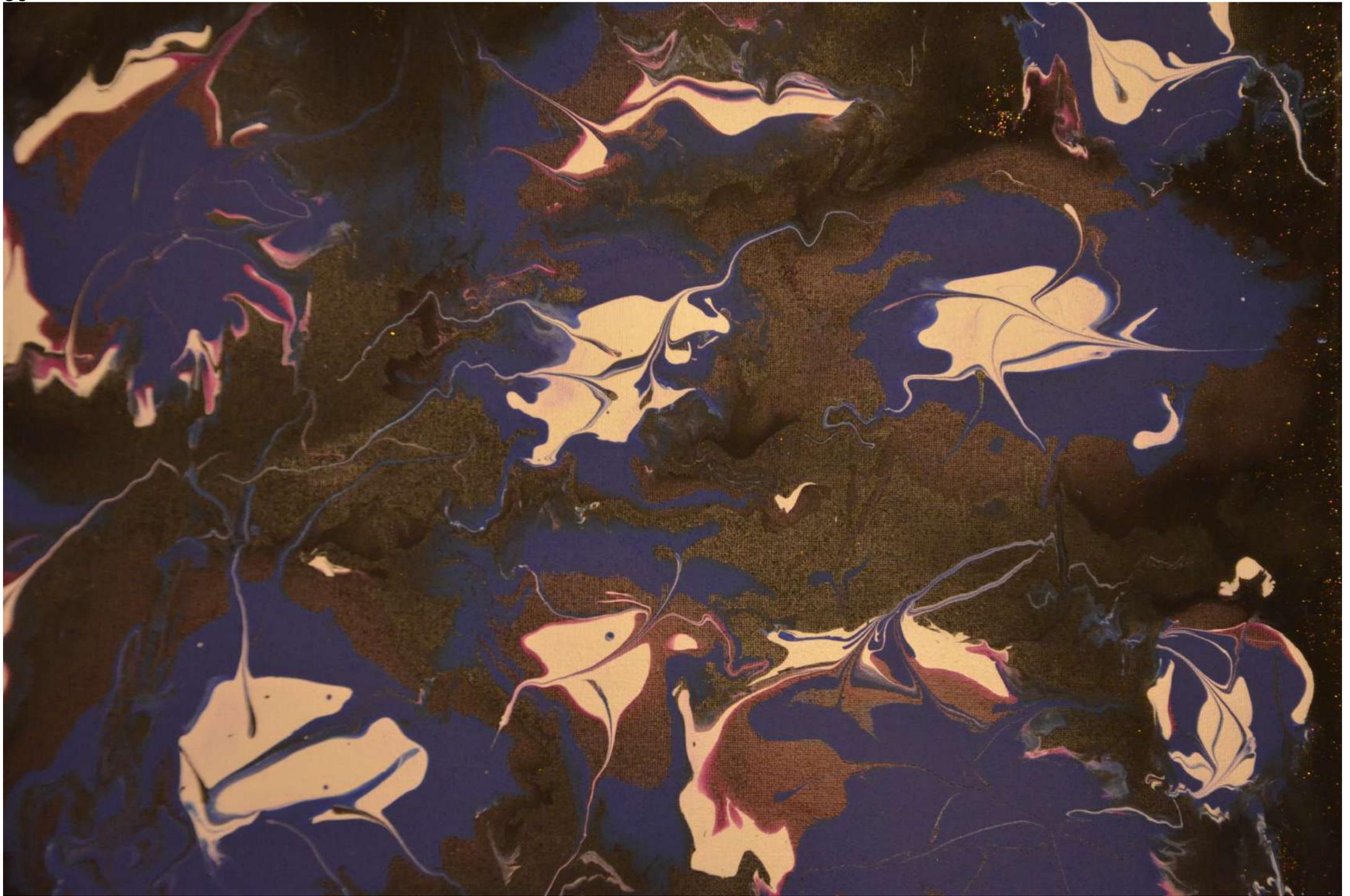
THE END

"ÜBER DIE KRISE HINAUS"  
KRISE VORBEI ☺

CVIJANOVIC SVJETLANA  
10.05.80 GEB.  
HNR: 112 663  
JA JOSEFSTADT

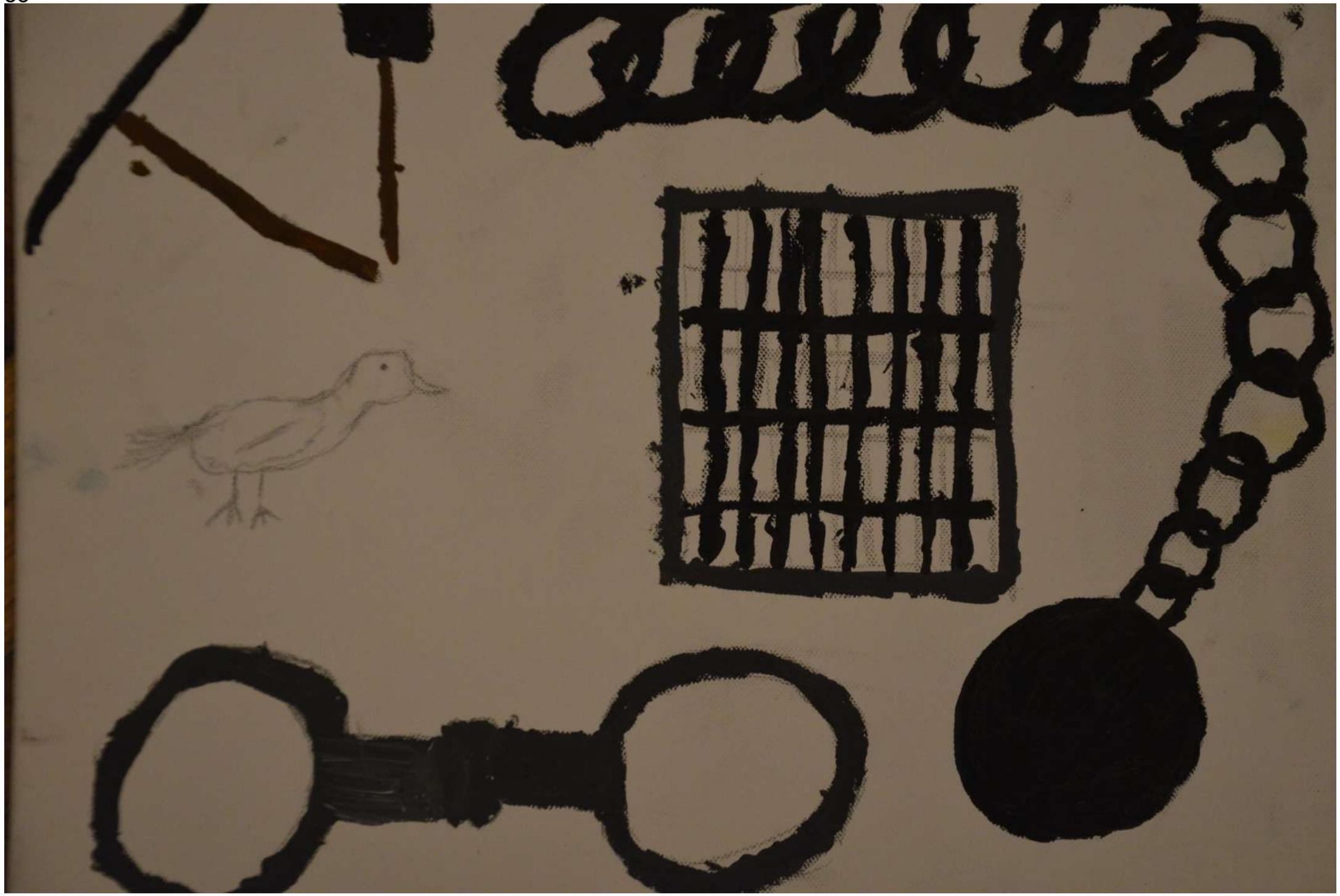
23.07.20

<<<A









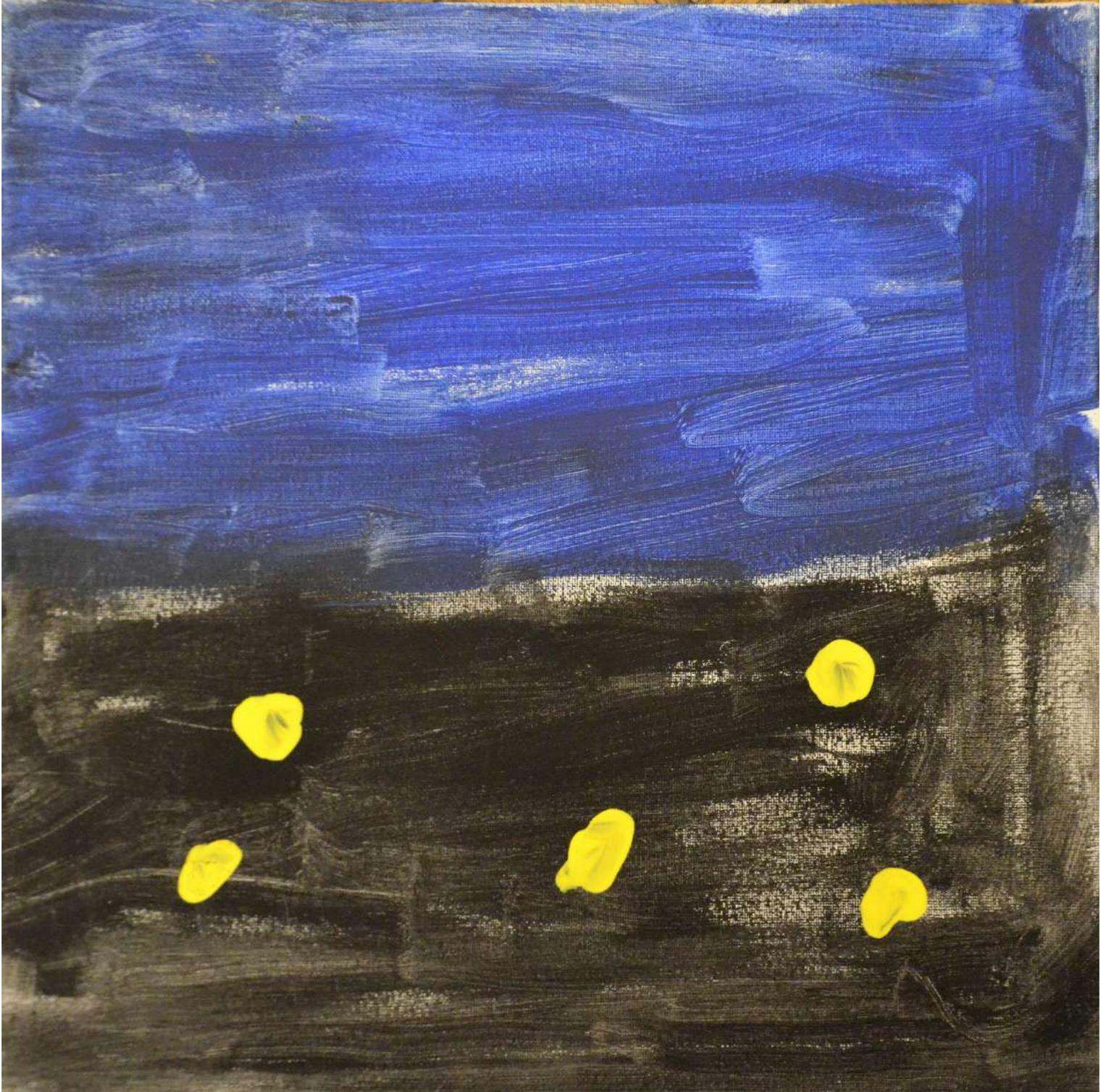










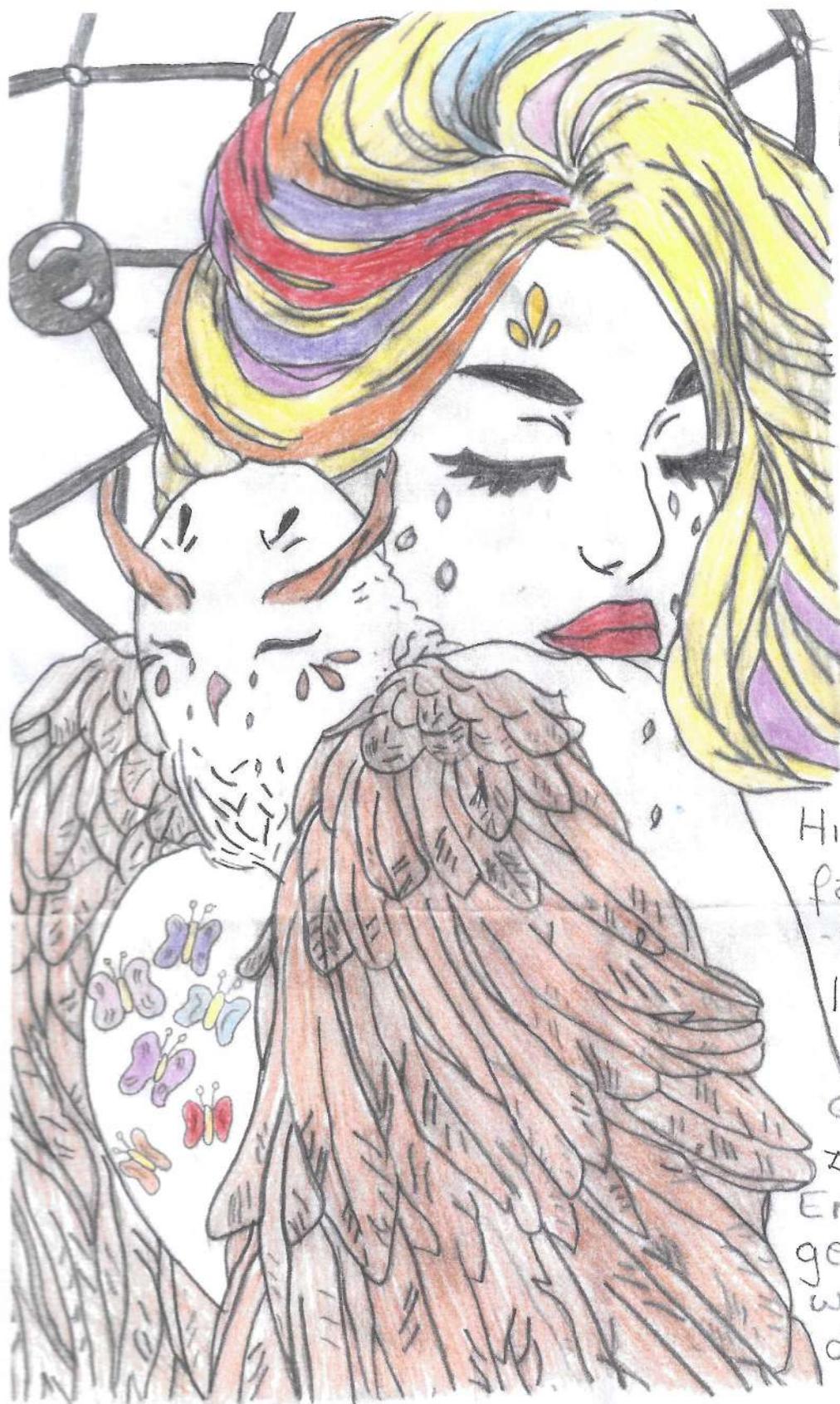


Göttlicher  
 2020  
 Heilsplan  
 KINDER  
 NOACHIS

Judith  
 Weisrheid

1-280





AN MANCHEN  
NÄCHTEN WENN  
DIE DUNKELHEIT  
SICH WIE EIN  
BÖSER WOLF  
MEINE KLEINE  
ZELLE REINSCHLE  
SETZE ICH MICH  
FENSTER UND  
WÄHREND SICH  
MEINE AUGEN  
DURCH DAS GIT  
IRGENDWO IM  
HIMMEL VERLIEREN  
FANGE ICH WIEDER  
-HOLT ZU TRÄUMEN  
IN MEINEN TRÄUMEN  
KOMMT JEDEN  
EIN KLEINER VOGEL  
ZU MIR ANS FENSTER  
ER WEIß DAS ICH  
GEFANGEN GEHALTEN  
WERDE, ER KENNT  
DAS WEIL SEINE

AUCH IN EINEM KÄFIG GEHALTEN WURDE. JEDEN  
KOMMT ER ANGEFLOGEN UND VOLLER FREUDE ERZÄHLT ER MIR  
ER BEI MEINEN KINDERN AM FENSTER WAR UND DAS ER  
ZUGESCHAUT HAT WIE SIE SPIELEN, SICH FÜR'S BETT FERTIG MA  
UND WIE SIE SICH ÜBER MICH UNTERHIELTEN. DAS ICH IHREN FEHL  
JÜRDE UND DAS SIE AN IHRE MAMA DENKENDE IN TRÄUMEN  
VERFALLEN. DAS ALLES ERZÄHLT MIR DER KLEINE VOGEL UND NACH  
EM ER MIR SCHÖNE TRÄUME WÜNSCHT, FLIEGT ER RICHTUNG ST  
SIE HABEN MIR MEIN LEBEN, MEINE FREIHEIT WEGGENOMMEN

meine Fantasie, mein Lächeln und meine Träume  
können Sie mir nicht wegnehmen.

Und so wache ich jeden Morgen mit einem Lächeln  
auf. Und die Beamten wundern sich sicher das wenn  
sie die Zelle in der Früh aufsperrten ich gut drauf bin  
und nicht depressive und mit schlechter Laune bin. Ich  
habe wie jeder Mensch ein Geheimnis, und obwohl  
meiner der Fantasie angehört gibt er mir Kraft und  
Stärke die ich vor allem hier benötige. Und so habe  
ich jeden Tag ein Grund zur Freude, sogar hier in  
dieser kleinen, dunklen Zelle. Ich weiß das, wenn die  
dunkle Nacht sich wieder wie ein böser Wolf über  
dieses Gefängnis reinschleicht, mein kleiner Freund  
aus Freiheit direkt zu mir geflogen kommt und mir  
wieder Geschichten von meinen Kindern erzählen  
wird. Er weiß das ich nicht zu Ihnen gehen kann,  
deswegen fliegt er für mich und schaut nach Ihnen.  
Und manchmal wenn ich ganz Traurig bin und  
weinen muß, dann umarmt mich der kleine Vogel  
mit seinen schönen Flügeln. Und danach geht es  
mir immer besser. Es geht mir besser weil mir  
bewusst wird das Sie mir vieles nehmen können  
aber Freude am leben, lebenswillen, Liebe und mein  
Lächeln, Nein, das können Sie mir nicht nehmen.  
Und eines noch können Sie auch nicht nehmen und  
das ist mein kleiner Fantasie Freund der mich jeder  
Abend besuchen kommt und mir tröstet und Kraft  
gibt. Trost in diesen trostlosen Zellen, Kraft in  
diesen einsamen Tagen. Und eines Tages wird auch  
mein Käfig aufgesperrt werden und da werde auch  
ich wie mein kleiner Freund Richtung Sterne fliegen  
Bis es soweit ist lasse ich meine Flügeln ruhen, damit  
sie genug Kraft sammeln für viele schöne Flüge die mir  
bevorstehen.

112663

CVIJANOVIC SVJETLANA A3/19

Gedanken zur aktuellen <sup>1.10.2020</sup> <sup>Jennifer K</sup>

## Corona-Krise

Meiner Meinung nach gibt es sowohl positive, als auch negative Seiten.

Es macht mich traurig, dass viele Menschen an der Krankheit gestorben sind. Ich mache mir auch Sorgen um meine Familie, vor allem meinem Papa, da er leider zur Risikogruppe dazugehört.

Es war auch lange Zeit kein Besuch erlaubt, jetzt gibt es zwar wieder Besuche, jedoch leider nur von einer Person.

Allerdings gibt es auch einige positive Aspekte. Einerseits hat die Pandemie wieder unsere Gemeinschaft gestärkt, man hat gemerkt, dass die Menschen in schwierigen Zeiten zusammenhalten und sich gegenseitig helfen und unterstützen, was ich sehr schön finde. Vor allem älteren Menschen wird viel geholfen, man geht für sie einkaufen und besorgt ihnen alles, was sie brauchen. Das macht mich wirklich froh, wenn ich sehe, dass andere sich gegenseitig unterstützen und füreinander sorgen, dass man in Krisenzeiten wie diesen sehr stark. Ich finde auch, dass die Pandemie uns alle zum Nachdenken gebracht hat, wir alle hatten auch wieder mehr Zeit für uns selbst und mehr Zeit für unsere Liebsten.

65 unserer Umwelt hat die Pandemie sehr gut getan,  
die Meere sind so sauber wie nie zuvor.

Wir Menschen stärken uns gegenseitig und helfen  
sich dabei, diese schwierigen Zeiten zu meistern, vor  
allem ist es schon, dass man sich viel mehr um ältere  
Menschen sorgt!

Für mich wird es nach meiner Erthaltung anfangs  
schwierig werden, ich muss mich erst an Abstand halten  
und Maske tragen gewöhnen.

Nicht macht es auch etwas traurig, dass ich nicht  
helfen darf, ich würde sehr gerne ehrenamtlich bei  
der Rettung arbeiten, doch aufgrund meiner Vorstrafen  
darf ich das leider nicht.

Das waren meine Gedanken zur aktuellen Covid-19  
Krise!

Mit freundlichen Grüßen,

Jennifer Ranz,

ich hoffe, ich konnte euch mit diesen Zeilen beim  
Projekt unterstützen!

hat sein, sich durchbeißen, Stärke zeigen, Kopf hoch.... all diese Floskeln bekommt man immer wieder zu hören, wenn man inhaft ist bzw ein hohes Urteil ausgefßt hat.

Aber was, wenn man weich ist, die Zähne nicht mehr ausammenbeißen kann, Schwäche zeigt, den Kopf hängenläßt?!

Ganz einfach: Man lernt, dies leise zu tun. Sieh die Decke über den Kopf zu ziehen und den Polster rans Gesicht zu halten, wenn man weinen, schreien, einfach alles alle negativ ~~ausdrücken~~ möchte. Denn in unserer Gesellschaft ist es schließlich verpönt, Gefühle zu zeigen, Schwäche auszugeben oder Mitleid zu betonen. ~~Man~~ <sup>zeigen</sup> <sup>zeigt</sup> man Mitleid oder ~~zeigt~~ <sup>hat</sup> auch nur Mitleidgefühl für andere, wird man ausgeübt. Ist man aber beherrscht, heißt es, vor allem bei Frauen, daß man kaltschnäuzig ist/man wäre kaltschnäuzig.

Inhaft kann man es sich überhaupt nicht leisten, nachgiebig bzw freigiebig zu sein, (Ausnahmen ausgenommen!) denn dann wird man zwar umschmeichelt, wenn jemand etwas braucht, aber hinterrücks wird gelästert; oft sogar wenn man noch anwesend ist und den Leuten bloß den Rücken zudreht. Wenn man dies ignoriert, wird man für dumm gehalten - dabei hat man oft nur seine eigenen Probleme und keine Lust <sup>sein zu</sup> <sup>keinen</sup> <sup>ganzen</sup> <sup>oder</sup> beim allgemeinen Klatsch mitzumischen. Manchmal empfindet man es nicht einmal sinnvoll, sich zu wehren oder den Personen mitzuteilen, daß man sehr wohl mitbekommt, daß man zur Zielscheibe ihres Gespöts geworden ist. Weil man sich nicht auf dieses Niveau hinunterbegeben möchte. Oder andere Dinge im Kopf hat.

Wie es der eigenen Familie oder den echten Freunden, (welche man meist an einer Hand abzählen kann) in Freiheit wohl ~~ergeht~~ <sup>ergeht</sup> ergeht. Denn wenn man den "lockdown" draußen miterlebt hat, kann man sich die Situation "draußen" doch besser vorstellen, als diejenigen, welche zu dieser Zeit schon in Haft waren.

~~Manche~~ Viele Leute konnten sich gern nicht vorstellen, daß wirklich alle Geschäfte geschlossen waren bzw. etliche Lebensmittel ~~ausverkauft~~ <sup>ausverkauft</sup>. Daß man Masken tragen mußte, bei vielen Geschäften sogar nur eine begrenzte Anzahl <sup>an</sup> <sup>von</sup> Kunden gleichzeitig zugelassen war. Hier waren zwar die Türen geschlossen und es sind einige Zeit nur die kleinen Lücken in der Türe aufgegangen, aber wenn man eine Leute beobachtet, fängt man an zu glauben, daß viele sich daran gewöhnen bzw. gewöhnt haben. Denn schließlich wird man im Gefängnis nicht nur eingesperrt es wird auf der anderen Seite/andererseits, auch vieles ausgesperrt. Schon wenn man nach der zudringlichen Quarantäne in eine "große" Zelle (mit 7 <sup>Mitgefangenen</sup> <sup>Mitgefangenen</sup>) kommt, ist alles eine enorme Umstellung. Bei manchen Leuten ~~beobachtet~~ <sup>beobachtet</sup> bemerkt man auch, daß sie nicht einmal mehr spazieren gehen - somit nehmen sie sich selbst den letzten Rest "Freiheit", den man hier noch hat. Und draußen stöhnen die Leute, weil Registrierungspflicht in Lokalen herrscht. Große Aufregung bzgl. Datenschutz. Auch, wenn man in Haft arbeiten darf merkt man selbst, daß man es zwar unbeschreiblich genießt, sich wenigstens innerhalb eines Gebäudes frei bewegen zu dürfen, man sich aber daran gewöhnen muß, wieder mit anderen Leuten in Kontakt zu treten. Ist Freiheit bzw. Interaktion mit Anderen also, wie so vieles, eine Frage der Perspektive?!

Daniela Corinna HN 131651

### **Über die Krise hinaus!**

**Gibt es denn wirklich ein DANACH, gibt es auch wirklich die Chance, eine Krise unbeschadet zu überstehen???** Diese Frage hat sich mir unweigerlich gestellt, als ich die Überschrift für das vorgegebene Thema gelesen habe.

**Ich bin jetzt 72 Jahre alt, wieder mal hat mir das Leben die Arschkarte gezeigt und zum ersten Mal frage ich mich ganz bewusst, ob ich diese Krise in der ich mich momentan befinde, überhaupt überleben werde.**

**Nun, kein Mensch ist unschuldig, wenn es um seinen ganz persönlichen Werdegang geht. Die eigene Entwicklung auf die Kindheit, oder irgendwelche gravierenden Vorfälle im Leben zu schieben, wäre sicher der einfachste Weg, aber das ist nicht die Lösung des Problems. Jeder Mensch ist für sich selbst verantwortlich, jeder Mensch hat auch die Wahl. Natürlich braucht es oftmals Stärke, Überwindung und auch Mut, um hinter den eigenen Entscheidungen zu stehen, aber solange man „frei“ ist, hat man auch die Wahl.**

**Ich bin als einziges Kind in einer, für die damaligen Umstände sicher „perfekten“ Familie aufgewachsen. Entsprechend hoch war deshalb auch die Erwartungshaltung meiner Mutter mir gegenüber. Man hatte zu funktionieren, musste immer berücksichtigen, was die „Leute“ über einen sagen könnten, man musste gute Noten bringen, ob das Lernen nun Spaß machte, oder nicht, es gab keine Alternative. Schon damals hat sich herauskristallisiert, dass ich nicht dafür geboren bin, zu kuschen, zu gehorchen, mich anzupassen. Die Tatsache, dass ich ein recht hübsches Mädchen war, hat mich vermutlich vor noch mehr Ärger bewahrt, trotzdem ist die Familie eines Tages an dem Punkt angelangt, an dem es kein „pardon“ mehr für mich gab. Was tun, mit einem Kind, mit dem man nicht fertig wird? Wozu die Schuld dafür bei sich selber suchen, wo es doch so viel einfachere und zweckmässigere Wege und Lösungen gibt? Also, ab ins Heim damit, dort kümmert man sich mit Sicherheit gut um das Kind, dort steht es Tag und Nacht unter Aufsicht, man will ja nur das BESTE. Krisen bewältigt man nur durch fachliche Hilfe, auf meine Bedürfnisse und meine innere Sehnsucht nach Zärtlichkeit, Zuwendung und Liebe wurde keine Sekunde Bedacht genommen. Man hatte ja alles dafür getan, um mir bei meiner Entwicklung zu helfen. Psychologische Unterstützung oder Therapie, in welcher Form auch immer, waren damals noch Fremdworte und Zukunftsvisionen.**

**Ich habe auch diese Zeit überlebt, habe gute Noten nach Hause gebracht und es wäre mir damals gar nicht in den Sinn kommen, meinen Eltern eventuell Vorwürfe zu machen, ich war ja für die ganze Misere ganz alleine verantwortlich. Zumindest wurde mir das immer genau so suggeriert.**

**So habe ich schon sehr früh gelernt, eine Rolle zu spielen, mich anzupassen und wusste in kürzester Zeit ganz genau, was ich zu tun hatte, um meine Wünsche auch durchzusetzen. Auch so lässt sich eine Krise bewältigen, allerdings führt dann der eigene Weg in die total falsche Richtung.**

Nun, man wird erwachsen, man verliebt sich und mit viel Glück lernt man sogar den einen Mann kennen, von dem man von ganzem Herzen geliebt wird, wäre eventuell eine Chance gewesen, die Richtung zu ändern. Dieses Glück war mir leider nicht vergönnt. Es wäre falsch zu behaupten, dass ich immer und immer wieder an die falschen Männer geraten bin, heute sehe ich die Dinge klarer und vor allem reflektierter. ICH war es, die sich exakt solche Menschen ausgesucht hat, ich wollte keinen starken Mann an meiner Seite, wollte nicht wieder unterdrückt werden und habe dennoch genau solche Exemplare der Spezies Mann gefunden. Obwohl ich mich immer stark gefühlt habe, wurde meine Schwäche gnadenlos ausgenutzt. Ein Paradebeispiel einer Frau, die im Grunde genommen sehr intelligent war, aber trotzdem immer dazu bereit, die Drecksarbeit für andere zu übernehmen. Ein böser Fehler, der sich wie ein roter Faden durch mein ganzes Leben gezogen hat.

Auch die Geburt meiner drei Kinder hat im Grunde genommen nicht viel in meinem Leben verändert. Ich habe jedes einzelne Kind mit meinem ganzen Herzen geliebt, war aber so wie sich die Situation heute darstellt, nicht in der Lage, ihnen diese Liebe auch zu vermitteln. Man findet sich im Laufe der Zeit mit den Tatsachen ab, trotzdem schmerzen Verluste tief im Inneren sehr. Immer wieder habe ich versucht, mir die Dinge schön zu reden, es war mir viel zu anstrengend, tiefer zu graben, vermutlich aus blanker Angst vor der Wahrheit. Dass ich heute keinen Kontakt mehr zu meinen Kindern habe, nun wer weiss, vielleicht habe ich falsche Entscheidungen getroffen, zu wenig Verständnis gezeigt, oder einfach nur viel zu hohe Erwartungen gehabt. Es ist wie es ist, was sich nicht mehr ändern lässt, muss man akzeptieren, auch das habe ich mittlerweile gelernt.

Ich habe mich auch oft gefragt, ob ich vielleicht ein schlechter Mensch bin, kann und will das aber nicht wirklich glauben. Ich kenne meine Charaktereigenschaften sehr wohl, das Wort Freundschaft und Loyalität bedeutet mir unsagbar viel, ich kann auch mit Fug und Recht behaupten, dass ich gerade wegen meines Vertrauens in falsche Freunde immer wieder auf der Strecke geblieben bin. Von Verlust zu Verlust, von einer Krise in die nächste Krise, mir hat vermutlich der Mut gefehlt, nach den Ursachen zu forschen.

Die Jahre, die ich in Haft verbracht habe, haben mich natürlich geprägt, ich habe aber niemals meinen Humor verloren, ich will mich auch nicht mehr verändern, so wie ich bin, so werde ich auch das letzte Drittel meines Lebens verbringen. Ich werde „über die Krise hinaus“ blicken, jeden einzelnen Tag in Freiheit genießen, ich werde mich nur noch mit Menschen umgeben, die mir gut tun, die nichts von mir erwarten und trotzdem bereit sind, alles mit mir zu teilen.

Ich liebe Tiere über alles, den Verlust meins geliebten Timmy habe ich bis heute noch nicht überwunden, dieser Hund hat mir mehr gegeben, als jeder Mensch dazu fähig gewesen wäre, er war da, wenn ich einsam war und hat es verstanden, mich aus jedem Tief heraus zu holen und wieder zum lächeln zu bringen. Es hat mir das Herz gebrochen, mich nicht mehr persönlich von ihm verabschieden zu können, aber ich weiss, dass es ihm jetzt gut geht, jedes Ende bedeutet auch wieder einen Neuanfang und ich werde, sofern es meine

**Gesundheit erlaubt, wieder ein armes, vernachlässigtes Tier aus einem Tierheim zu mir nehmen, das habe ich mir schon jetzt fest vorgenommen.**

**Es gibt so viele Gründe, warum man in eine Krise stürzt, solange man aber gesund und kräftig ist, kann man gar alles schaffen, man muss sich nur vor Augen halten, wie viele Menschen es auf unserem Planeten gibt, denen es weit schlechter geht, als uns.**

**Auch wenn es Tage gibt, an denen ich am liebsten gar nicht mehr aufstehen möchte, auch wenn mich meine Krankheiten und Schmerzen oft an den Rand der Verzweiflung bringen, auch wenn ich schon nahe daran bin, in eine Depression zu verfallen, versuche ich trotzdem noch immer nach vorne zu blicken, zu kämpfen, bis zum letzten Atemzug. Es gibt ja auch viele positive Erlebnisse, die mich wieder positiv denken lassen. Menschen, die vor meiner Inhaftierung nur gute Bekannte waren, haben sich zu Vertrauten entwickelt, sind auch jetzt noch an meiner Seite, ohne sich einen Gewinn aus dieser Beziehung zu erwarten. Auch hinter diesen Mauern gibt es nicht nur „Machtmenschen“, nicht nur „Uniformierte“, sondern Menschen mit Herz und Verständnis, die mich das Vertrauen in die Menschheit nicht gänzlich verlieren lassen. Auch sie helfen mit, damit ich diese mehr als schwierige Lebenskrise bewältigen kann und dafür bin ich sehr dankbar.**

**Krisen sind ein Bestandteil unseres Lebens, sie haben auf jeden einzelnen Menschen auch ganz andere Auswirkungen. Die einen zerbrechen daran, die anderen gehen gestärkt aus so einer Tieflage heraus, es liegt ganz einfach in unseren Händen zu verstehen, dass das Leben nicht nur aus guten Zeiten besteht.**

**Über die Krise hinaus... geht es weiter, immer weiter und wenn wir das verstanden haben, werden wir irgendwann mal am Ziel ankommen..... vielleicht nicht als Gewinner, aber so wie ein Rennen aus Siegern und Verlierern besteht, zeigt sich auch in Krisenzeiten, dass jeder einzelne die Chance auf ein Leben danach hat!**

**Schwarzwau, September 2020**

**irene Wais**

*Irene Wais*

Hart sein, sich durchbeißen, Stärke zeigen, Kopf hoch ... All diese Floskeln bekommt man immer wieder zu hören, wenn man in Haft ist bzw. ein hohes Urteil ausgefaßt hat.

Aber was, wenn man weich ist, die Zähne nicht mehr zusammenbeißen kann, Schwäche zeigt, den Kopf hängen läßt?

Ganz einfach: Man lernt, dies leise zu tun, sich die decke über den Kopf zu ziehen und den Polster vors Gesicht zu halten, wenn man weinen, schreien, alle negativen loswerden möchte. Denn in unserer Gesellschaft ist es schließlich verpönt, Gefühle zu zeigen, Schwäche zuzugeben oder Mitleid zu zeigen. Zeigt man Mitleid oder auch nur Mitgefühl für andere, wird man ausgenützt. Ist man aber beherrscht, heißt es, vorallem bei Frauen, daß man kaltschnäuzig ist / man wäre kaltschnäuzig. In Haft kann man es sich überhaupt nicht leisten, nachgiebig bzw. freigiebig zu sein, (Ausnahmen ausgenommen!) denn dann wird man zwar umschmeichelt, wenn jemand etwas braucht, aber hinterrücks wird gelästert, oft sogar wenn man noch anwesend ist und den Leuten bloß den Rücken zudreht. Wenn man dies ignoriert, wird man für dumm gehalten – dabei hat man oft nur seine eigenen Probleme und keine Lust sich zu verteidigen oder beim allgemeinen Klatsch mitzumischen. Manchmal (emp)findet man es nicht einmal sinnvoll, sich zu wehren oder den Personen mitzuteilen, daß man sehr wohl mitbekommt, daß man zur Zielscheibe ihres Gespöchts geworden ist. Weil man sich nicht auf dieses Niveau hinunterbegeben. Oder andere Dinge im Kopf hat. Wie es der eigenen Familie oder den echten Freunden, (welche man meist an einer Hand abzählen kann) in Freiheit wohl ergeht. Denn wenn man den „Lockdown“ draußen miterlebt hat, kann man sich die Situation „draußen“ doch besser vorstellen, als diejenigen, welche zu dieser Zeit schon in Haft waren. Viele Leute konnten sich garnicht vorstellen, daß wirklich alle Geschäfte geschlossen waren bzw. etliche Lebensmittel ausverkauft. Daß man Masken tragen mußte, bei vielen Geschäften sogar nur eine begrenzte Anzahl an Kunden gleichzeitig zugelassen war. Hier waren auch die Zellen geschlossen und es sind einige Zeit nur die kleinen Luken in der Türe aufgegangen, aber wenn man die Leute beobachtet, fängt man an zu glauben, daß viele sich daran gewöhnen bzw. gewöhnt haben. Denn schließlich wird man im Gefängnis nicht nur eingesperrt, es wird auf der 2 wöchigen Quarantäne in eine „große“ Zelle (mit 7 Mithäftlingen) kommt, ist alles eine enorme Umstellung. Bei manchen Leuten beobachtet sich selbst den letzten Rest „Freiheit“, den man hier noch hat. Und draußen stöhnen die Leute, weil Registrierungspflicht in Lokalen herrscht. [Große Aufregung bzgl. Datenschutz]. Auch, wenn man in Haft arbeiten dort merkt man selbst, daß man es zwar unbeschreiblich genießt, sich wenigstens innerhalb eines Gebäudes frei bewegen zu dürfen, man sich aber daran gewöhnen muß, wieder mit anderen Leuten in Kontakt zu treten. Ist Freiheit bzw. Interaktion mit Anderen also, wie so vieles, eine Frage der Perspektive?!

Zemlicka Corinna HNR: 131651

# Über die Krise hinaus

Tamara Haupt, entlassen aus der JA Josefstadt im Dezember 2017

Eigentlich ist mein Leben eine einzige Krise.

Ich war immer ein Papa-Kind. Aber mein Papa lebt schon lange nicht mehr. Als er sich das Leben nahm, war das nicht die erste Krise in meinem Leben, aber eine der schwersten. Das wirkt bis heute, dass ich ihn so liegen sah. Und meine Mama lässt mich das heute noch spüren, dass ich nicht ihr Wunschkind war.

Nachdem ich meinen Papa verloren hatte, ging es in meinem Leben lange Zeit bergab. Meine Partner waren da auch nicht wirklich hilfreich. Von ihnen hatte ich mehr Prügel als Liebe. Ich lief davon, lebte auf der Straße, war von Männern abhängig. Wurde drogenabhängig.

2016, kurz vor Weihnachten habe ich dann meinen Betreuer von der Sozialen Gerichtshilfe kennen gelernt. Damals war er noch nicht mein Betreuer, sondern ein Mann, der vorbeikam, als ich in einer U-Bahn-Station schnorrte. Er gab mir eine Kleinigkeit und begann mit mir zu reden. Sehr rasch hatte ich Vertrauen zu ihm. Er war keiner, der mit mir ins Bett gehen wollte. Wir haben uns dann nie wieder ganz aus den Augen verloren.

2017 dann meine erste und hoffentlich letzte Haft. Gar nicht lang, nur in der Josefstadt. Aber ich will das nie wieder erleben! Seither ist mein Betreuer mein Betreuer. Ich wusste ja, dass er Leute im Gefängnis besucht. Ich habe meine Sozialarbeiterin gebeten, ihn zu rufen und er kam. Und hat mir über diese Krise geholfen. Fast jede Woche war er da.

Im Dezember wurde ich entlassen und ich war wieder auf der Straße. Geschlafen habe ich in unversperrten Parkgaragen. In ein Heim wollte ich aus Gründen, die in meiner Psyche liegen nicht. Im Februar 2018 bekam ich dann Fieber und ein Stechen in der Brust. Eine Lungenentzündung wurde diagnostiziert. Aber das war es eigentlich nicht. Ich hatte eine entzündete Herzklappe, die den Körper mit Keimen überschwemmte. Die Lungenentzündung war eine Folge davon. Drei Tage schleppte ich mich noch durch die Stadt. Dann bat ich meinen Betreuer um Hilfe und er nahm mich und meine beiden Hunde bei sich auf. Als er die Hunde zu einer Tierärztin brachte, um sie zumindest vorübergehend dort unterzubringen, rief ihn seine Frau mit der Nachricht an, dass ich nicht mehr ansprechbar bin. Wieder zu Hause rief er die Rettung, die mich ins Spital brachte, obwohl ich nicht versichert war. Dort wurde ich dann in der Notaufnahme sieben Stunden lang untersucht und mein Betreuer von der Sozialen Gerichtshilfe wartete so lange bei mir. Dann war das Ausmaß der Katastrophe klar: Vom Herz ging die Infektion aus, die Lunge war schwer geschädigt, ebenso die Nieren und die Leber. Ich musste in die Intensivstation und lag dort sechs Wochen lang im Koma. Fast wäre ich gestorben. Die Ärzte haben mich aufgegeben. Da hat mich nicht nur mein Betreuer besucht, da kamen dann auch meine Mutter und meine Schwester, um sich zu verabschieden. Und dann geschah das Wunder: Ich habe überlebt! Aber es dauerte noch sehr lange, bis ich das Spital verlassen konnte. Insgesamt mehr als drei Monate. Und ich kam weitgehend gelähmt im Rollstuhl aus dem Spital. Der Sozialarbeiter im Spital hat aber erreicht, dass das Sozialamt mich rückwirkend versicherte und so kam ich zumindest ohne finanziellen Schaden in mein zweites Leben. In ein Heim wollte ich aber nach wie vor nicht. Die Soziale Gerichtshilfe hat mir dann geholfen, eine kleine Wohnung am Stadtrand zu mieten und mein Freund, mit dem ich zuvor auf der Straße war, hat mir geholfen, mein Leben trotz meiner Lähmungen zu schaffen. Ich lebe heute noch dort, meine Lähmungen haben sich Gott sei Dank zurückgebildet und ich führe ein fast normales Leben, aber meine Lunge und mein Herz sind auf Dauer geschädigt.

Mein Betreuer von der Sozialen Gerichtshilfe hat mich oft auch zum AMS begleitet. Dort hat er dann einmal bezweifelt, ob ich nach meinem Aufenthalt in der Intensivstation überhaupt arbeitsfähig bin. Die Beraterin hat das sehr dankbar aufgenommen und mich zur Pensionsversicherung zur

Begutachtung geschickt. Dort wurde dann festgestellt, dass ich nicht nur wegen meiner körperlichen Beeinträchtigungen, sondern schon wegen meiner psychischen Probleme „originär arbeitsunfähig“ bin, also noch nie in meinem Leben arbeitsfähig war. Die Katastrophen meiner Kindheit haben sich zu tief in meine Psyche eingegraben. Mein Borderline Syndrom (von dem ich erst im Spital erfahren habe) ist sicher nicht alles, denn damit ist man ja nicht arbeitsunfähig. Jetzt bekomme ich also die Mindestsicherung, ohne dass ich mich regelmäßig beim AMS melden muss. Ich bin ja nicht vermittelbar.

Und dann kam Corona. Anfangs verstand ich das nicht, dass mich mein Betreuer nicht treffen wollte. Aber sehr rasch begriff ich: Es geht um unser Leben! Mit meinen Schäden in Herz und Lunge ist mir klar, dass ich eine Infektion nicht überleben würde. Gott sei Dank habe ich in einer Apotheke eine FFP3-Maske ergattert, bevor die Masken dann alle vergriffen waren. Und ich habe Handschuhe getragen, wenn ich außer Haus war – was ich ohnedies vermied. So ist auch diese Krise vorerst an mir vorbei gegangen, ohne Schaden anzurichten. Aber sie ist ja noch nicht vorbei! Noch stecken sich in Wien jede Woche hunderte Leute mit dem Virus an und ich habe wirklich Angst, dass es mich auch noch erwischen könnte! Aber ewig kann ich mich auch nicht in meiner Wohnung verkriechen. Ganz im Gegenteil, ich fahre mit meinem Betreuer aufs Land und wir kaufen bei Bauern Lebensmittel ein, wie ich sie in der Stadt nie bekommen würde. Und wenn meine Mutter einmal gerade nicht spinnt, besuche ich sie und fahre zu ihr ins Waldviertel.

Das angenehme Gefühl, im Leben nicht alleine zu sein gibt mir die Kraft, weiterzumachen, auch wenn fast täglich immer noch kleine Katastrophen und Krisen auf mich warten. Ich muss noch lernen, meine Sucht zu beherrschen und mich von meinem Partner zu lösen, der mir immer so viel Stress und Kummer bereitet. Dazu werde ich eine gute Therapie brauchen, die mir hilft, meine Vergangenheit zu verarbeiten.

Es ist ein gutes Gefühl, dass ich jemand habe, der für mich da ist, der mich nicht verurteilt und der an mich glaubt, selbst wenn ich selbst es manchmal nicht mehr tue. Mit meinem Betreuer von der Sozialen Gerichtshilfe werde ich jede Krise überwinden können.

# Über die Krise hinaus

Daniela Kopp, entlassen aus der JA Schwarzau am 7.2.2020

Welche Krise? Corona? Im Leben Tritt fassen nach der Entlassung? Die Zurückweisung deiner Person durch eine Mitarbeiterin des AMS? Die gesundheitlichen Krisen, weil man nach der Meldung beim AMS zwar krankenversichert ist, diese Tatsache aber im System nirgends aufscheint und man daher Medikamente nur gnadenhalber beim Jedmayer bekommt, und da auch nicht alle, die man braucht? Die Strafverfügung über 1.500,- Euro, weil du in Coronazeiten angeblich unerlaubt ein Massenverkehrsmittel benützt hast? Wie hättest du denn sonst zum Jedmayer kommen sollen? Die Versuche deiner „Freunde“ im Obdachlosenheim, die dich wieder in ihre Gesellschaft integrieren – also: zum Drogenmissbrauch verführen wollen? Die Stunden im Polizeikommissariat, weil dir das Heim den Meldezettel nicht unterschreibt, sondern dich selbst anmeldet – aber erst nach einer Woche? Das Mobbing durch deine Betreuerin im Obdachlosenheim? Die Androhung, dass du deinen Heimplatz verlierst, weil du einen „Hundeplatz“ hast, aber keinen Hund? Dann der Rauswurf aus dem Heim für 24 Stunden am Höhepunkt der Coronakrise, weil du endlich einen Hund hast, aber vorher die Formalitäten im Heim nicht erledigt hast, auf die dich aber niemand hingewiesen hat?

Nein, Corona war nicht die Krise, unter der ich seit meiner Entlassung am meisten gelitten habe. Die Krise begann schon am Tag meiner Entlassung aus der Justizanstalt Schwarzau, wo ich eine relativ kurze Haftstrafe abgesessen hatte. Meine erste Haftstrafe übrigens. Beim AMS schlug mir blanker Hass entgegen. So etwas wie ich würde nie mehr eine Arbeit bekommen (woher wusste die Referentin, dass ich trotz einer konkreten Zusage dann wegen Corona tatsächlich keine Arbeit bekommen würde?). Sie gab mir einen mehrere Wochen später liegenden Termin für ein konkretes Erstgespräch. Damit war ich zwar versichert, aber im Computersystem der ÖGK war das nicht sichtbar, weil das AMS das erst nach dem ersten Betreuungsgespräch an die ÖGK weiterleitet.

Ich bin chronisch krank und brauche ständig Medikamente. Und natürlich ärztliche Versorgung. Weil ich substituiert bin, bekam ich die ärztliche Versorgung bei der Drogenhilfe Jedmayer. Aber ich bekam nicht alle Medikamente, die ich gebraucht hätte, und darunter leide ich heute noch. Und ich musste auch am Höhepunkt der Coronakrise täglich zum Jedmayer fahren, um meine Medikamente zu holen. Andere Substituierte bekamen von ihren Ärzten ein Rezept, das ihnen erlaubte, die Medikamente für mehrere Wochen auf einmal aus der Apotheke zu holen. Ich aber musste täglich vom Stadtrand in den 6. Wiener Bezirk fahren, um meine Medikamente zu holen. So kam es, dass ich gemeinsam mit einem anderen Bewohner des Obdachlosenheims, in dem ich seit meiner Entlassung wohnte, in der Nähe des Jedmeyers in einer Straßenbahn angetroffen wurde. Angeblich saßen wir auch zu nahe zusammen. Ich wurde angezeigt und erhielt eine Strafverfügung über € 1.500,- wegen unerlaubter Benützung eines Massenverkehrsmittels. Das kann ich unmöglich zahlen, ich bin kein Gutverdiener, der auf einer Coronaparty erwischt wurde! Mein Betreuer von der Sozialen Gerichtshilfe hat mich dann ermuntert, einen Einspruch zu erheben und seither habe ich von der Sache nichts mehr gehört. Aber eine ernste Bedrohung ist das schon immer noch.

Vom Gesetz her bin ich verpflichtet, mich innerhalb von drei Tagen anzumelden, wenn ich eine Unterkunft beziehe. Der Unterkunftsgeber hat nur den Meldezettel zu unterschreiben. Das Heim, in dem ich wohne, macht das aber anders: Sie melden einen an, die Meldepflichtigen unterschreiben. Nur leider brauchen sie dafür eine Woche. Bei einer Polizeikontrolle konnte ich keinen Pass vorweisen, weil er mir bei der Verhaftung abgenommen worden war. Seither war er verschollen. Einen neuen Pass konnte ich nicht beantragen, weil ich nicht gemeldet war. Das fand auch die Polizei sehr rasch heraus. Kein Ausweis und nicht gemeldet – das reicht für ein paar Stunden hochnotpeinliches Verhör im Kommissariat. Und das war völlig unnötig, denn wenn ich mich selbst wie vorgeschrieben sofort angemeldet hätte, wäre ich erstens gemeldet gewesen und zweitens hätte ich dann rasch erfahren können, dass mein Pass bei der MA 62 lag.

Die Spitzenkrise hatte aber mit dem Hund zu tun, den ich jetzt Gott sei Dank habe. Ich hatte immer in meinem Leben Hunde und ich wollte auch nach meiner Entlassung wieder einen Hund haben. Das habe ich auch gesagt, als es darum ging, für mich eine Unterkunft nach der Entlassung zu finden. Deshalb habe ich in einem Obdachlosenheim einen „Hundeplatz“ bekommen: Ein Zimmer, das dafür geeignet ist, dass ich dort einen Hund halte. Den hatte ich aber nicht sofort, denn mein geliebter Hund war mir ja bei meiner Verhaftung abgenommen worden. Ein Betreuer im Heim sagte mir daher, dass ich den Platz wieder verlieren würde, wenn ich nicht bald einen Hund hätte. Also suchte ich intensiv und fand bald einen entzückenden Dackelmischling, der auch kein gutes Leben gewohnt ist. Als ich dann mit dem Hund im Heim gesehen wurde, sollte ich sofort ausziehen. Ich hatte die im Heim vorgesehenen Formalitäten nicht erledigt, *bevor* ich den Hund ins Haus brachte. Ich fiel aus allen Wolken: Zuerst musste ich einen Hund haben, um meinen Wohnplatz zu behalten und dann sollte ich ausziehen, weil ich einen Hund hatte. Ich verstand die Welt überhaupt nicht mehr und konnte mich nur noch bei meinem Betreuer von der Sozialen Gerichtshilfe ausheulen. Er intervenierte dann im Heim und erreichte, dass ich 24 Stunden Zeit zugestanden bekam, um alle Formalitäten zu erledigen. Bis dahin sollte ich das Haus aber verlassen. Ich wäre in dieser Nacht auf der Straße gestanden. Das wäre aber ein glatter Verstoß gegen die COVID-19 Verordnung gewesen, denn zu dieser Zeit war es nicht erlaubt, sein Haus zu verlassen. Auf der Straße zu übernachten war ganz klar kein Ausnahmegrund, der es erlaubt hätte aus dem Haus zu gehen. Mein Betreuer von der Sozialen Gerichtshilfe empfahl mir daher, diese zweifellos rechtswidrige Anordnung zu missachten und im Haus zu bleiben. Dabei durfte ich aber mein Zimmer nicht verlassen, denn mein elektronischer Schlüssel war gesperrt worden und ich hätte nicht mehr ins Zimmer zurück können. Natürlich fiel es auf, dass ich die Nacht im Heim verbracht hatte. Ich bekam dafür einen Verweis, sonst passierte aber nichts. Am nächsten Vormittag gelang es mir, alles zu erledigen, was ich für den Hund zu erledigen hatte und ich konnte im Heim bleiben. Mein Schlüssel wurde wieder aktiviert.

Mir war aber klar, dass ich in diesem Heim keine Zukunft habe. Meine Betreuerin dort mobbt mich und meine Mitbewohner verstehen nicht, dass ich mit ihnen keine Drogenparties feiern will. Mein Betreuer von der Sozialen Gerichtshilfe hat mir geholfen, dass ich von der Gemeinde Wien eine Förderzusage für betreutes Wohnen *in einer Wohnung* bekomme (und nicht mehr in einem Obdachlosenheim). Eine christliche Organisation hilft mir jetzt dabei, dafür einen Platz zu finden.

Über einen Mangel an Krisen kann ich mich nicht beklagen. Mein Leben ist aufregend. Es ist ein Drama und ich spiele live mit. Über diese Krisen bin ich jetzt hinaus. Neue werden kommen. Für meinen Hund werde ich sie durchstehen. Und für meinen Betreuer bei der Sozialen Gerichtshilfe, bei dem ich mich immer ausweinen kann.

## Über die Krise hinaus

Mein Kalender zeigt den 31. Juli 2020 an, ich halte kurz inne da es mich in die Realität verwirft, denn für mich fühlt es sich gerade an als wäre die Zeit stehen geblieben. Diesen Kalender hab' ich übrigens von meiner Sozialarbeiterin bekommen, irgendwie paradox denn wenn man ein paar Jahre absitzen muss stellt sich die Frage brauche ich überhaupt einen? Wenn man mal bedenkt das man bei so einen banalen Moment wo man den Kalender in die Hand nimmt und sich höflicherweise dafür bedankt, der Gedanke aufkommt wieviele Kalender man in dieser Haft noch braucht bis man in die süsse Freiheit entlassen wird und endlich wieder nachhause darf, weiss man das der Gedanke nicht „normal“ ist. Was denkt man eigentlich „draussen“ wenn man sich einen Kalender besorgt? Ich weiss es nicht mehr... Da ich gelernt habe solche triesten Gedanken zu verdrängen lege ich vor meinem geistigen Auge eine Löschdecke über den Brand in meinem Kopf. Alles erlischt die letzten Rauchwolken verschwinden.. ich komme zurück in die Realität. Gut das ich mit stets Woche für Woche die wichtigsten „Termine“ im Kalender notiere, wie zb. Montag: Wäschetausch, Di Putzmitteltausch, Mi Ausspeise usw. Und auch gut das ich so ein Sarkasmus geprägter Mensch bin, denn sonst wäre ich schon zerbrochen, weil ich ja insgeheim weiss das diese „Termine“ momentan mein Lebensinhalt hier sind.

Ich blättere nun nach hinten 1,2,3... ich zähle 20 Wochen zurück, da steht es **CORONA** beginn 16. März 2020 wir werden alle zusammengerufen im Innenhof der Justizanstalt Schwarza, unsere Kommandantin zusammen mit dem Anstaltsarzt informieren uns über die damals ersten Massnahmen. Ihr wisst schon Abstand halten, Maskenpflicht, Hände waschen usw. Mich wundert es gerade wo ich das so dahin schreibe, dass in unserer trendigen Abkürz-Gesellschaft nicht AMH heisst, naja hat man wohl übersehen gab ja damals weit wichtigeres zu tun. Nochmal kurz zurück zum Anstaltsarzt, der stand ja an dem besagten Tag im „Militäranzug“ vor uns, ich kann euch sagen das hat sogar mir abgebrühten Kriminellen Angst gemacht. Ich dachte da irgendwie an Krieg oder an die Apocalypse, obwohl ich ja wusste das ist hier kein Blockbuster. Aber damit ihr meine Ansicht besser versteht; Unser Arzt trägt normal einen gewöhnlichen weissen Kittel, wäre ja absurd wenn er mit einem „Tarnanzug“ in der Anstalts-ordi sitzt. Ordi = Ordination, noch ein Kürzel fällt mir gerade auf. Natürlich hatten wir Insassen viele offene Fragen bzw. Sorgen, die Justizwachbeamten versuchten ehrlich gesagt bemüht uns viele Fragen zu beantworten. Mir fiel doch schnell auf das dieses Corona-Virus für alle sogar abseits der Mauern einfach noch Neuland war, also war auf jede Frage ohne Antwort die nächste und menschlichste Aufgabe uns zu beruhigen. Wie oft hab ich gehört „macht euch keine Sorgen, euch betrifft es am wenigsten, ihr seid sicher hier“ Keine Sorgen? Sicher? Diese Zusammensetzung der Wörter löste in meinen Memorykarten Chaos aus. COVID-19 heisst es jetzt, die moderne Stenoschrift oder werden wir immer fauler und bequemer um in Sätzen zu sprechen? Man wird sehen... Ich machte mir Sorgen, sorgen um meine Familie vor allem um meinen Sohn. Er lebt bei seiner Grossmutter. Was wenn sie krank wird? Wenn sie sich ansteckt, es heisst doch das ältere Menschen besonders gefährdet sind. Was passiert dann mit meinem Sohn, muss er dann in ein Kinderheim? Ich fühle mich auch nicht sicher, denn „sicher“ ist wenn der Virus hier in der Anstalt ausbrechen sollte, es hier sehr unangenehm wird. Woche für Woche wurden neue Massnahmen gesetzt, keine Wäschepakete, keine Besuche, keine Ausgänge. All'diese Dinge die uns noch an Leben erinnerten waren nicht mehr möglich. Das ganze Haus wurde quasi am Kopf gestellt um den „Feind“ Corona nicht rein zu bringen. Was passiert wenn die Pandemie hier ausbricht? Ein Tabu Thema zumindestens empfinde ich es so, und alles was Tabu ist macht mir Angst denn das erinnert mich an meine Kindheit. Man redet ja auch nicht darüber wenn man Missbraucht wird, weil es kein schönes Thema ist niemand will das gerne hören, Menschen mögen keine Horrorgeschichten. Um nicht noch mehr abzuschweifen auf meine unlösbaren Probleme, zurück zu lösbareren. Die Justiz hatte Zugegebener weise für jedes Problem eine Lösung parat. Statt den Besuchen konnte man nun mit seiner Familie Videotelefonieren, statt wie gewöhnlich in der Anstaltskantine auszuspeisen (ausspeisen = einkaufen) wahrscheinlich noch aus der Nazi-zeit dieses Wort; konnte man eine Einkaufsliste schreiben und bekam dann alles in die Zelle geliefert, hört sich luxuriös an war es aber nicht denn selbst einzukaufen zu können gab einen ein Stück Normalität hier. Auffeddenfall war die Justiz echt gut in Lösungen zu finden, ich hatte zur Abwechslung mal aufrichtigen Respekt. Lösungen finden war nie so meins, erinnert mich gerade Mathematik den bei Gleichungen kam ich auch nie auf die Lösung

*Gleichungsbeispiel: Keine schöne Kindheit + Misshandlung – Liebe = Drogen. Die gute Nachricht, ich weiss heute schon die Formel für ein zufriedeneres Leben, ich muss mich nur mal trauen diesen Weg zu gehen, muss den Schmerz aushalten, meine Vergangenheit akzeptieren.. Zurück zum Thema, mein Sohn der gerade 14 Jahre geworden ist hat mir mitgeteilt das er an der HTL aufgenommen wurde. Ich bin so unfassbar stolz auf ihn. Mein Sohn ist Gott sei Dank anders als ich, er will mal Jura studieren um ein Anwalt zu werden. Mein Versagen hat ihm gezeigt wie er nicht werden möchte, ich weiss eigentlich traurig, aber wenigstens hab ich so das Gefühl nützlich gewesen zu sein. Ich würde ihn gerne mal wieder umarmen, ihn Liebkosen einfach an seinen Nacken riechen, Gott wie ich seinen Zuckerwatten-geruch vermisse. Ab Jänner 2021 könnte ich auf Ausgänge gehen, die Gesetzlichen Voraussetzungen würden es da erlauben. Erlaubt Corona mir meinen Sohn zu sehen? Wird die zweite Welle uns noch härter treffen? 20 Wochen ca. sind vergangen, im TV gibt es zumindestens schon wieder andere Themen, alles scheint „normal“ zu sein. Ist es das? Geht die Welt bald unter? Werde ich entlassen falls der Virus sich hier „drinnen“ verbreitet? Wird mein Sohn Anwalt um mich verteidigen zu können? Das sind meine Sorgen und Gedanken über die Krise hinaus....*

*Eigentlich war meine Motivation einen Preis zu gewinnen, doch jetzt fällt mir auf das ich schon gewonnen habe. Denn es hat mich einfach befreit mal all das loszuwerden.*

Gewidmet von

Deriz Durah

Deriz Durah

109597

Text zum Rap:

Maskiert

in diesem Kreis wirst du reich oder stirbst sie ziehen die Masken runter gleich wird gestürmt  
keiner fragt bist du bereit oder nicht nein nein du kämpfst allein wenn sie dich ficken vor  
Gericht ay ay Papa sagt du hast viel zu viel riskiert. Mein Herz hat sich im Trennpunkt verirrt  
unser leben wie im Film ra ra hab mit 10 den ganzen Stadtplan studiert ja ja.

ihr fragt euch woher das kommt ihr habt und selber so gemacht sag wo ist jetzt euer plan wir  
sind euch sowieso egal Kinder werden Räuber über Nacht ihr schließt sie ein in Einzelhaft.  
Doch was ändert das verdammt ihre Herzen sind gefangen in ihrem Land erzähl hier nicht  
deine Liebe ist echt verliebe dich nicht denn du wirst nur verletzt du willst eine Fick keine  
Chance bitte check das sind meine Jungs und sie kenne kein Gesetz ich teile alles scheiß egal  
wer du bist ich weiß wie`s ist wenn das Leben dich fickt aber lüge nicht und sag du bist echt  
bitte lüg nicht und sag das du mich kennst du weißt nicht wie wir sind unser leben neben  
schlimm

heim, street, Knast reality du bleibst für immer ein Bandit

Zellen Einschluss dein letzter Wunsch dass Allah dir verzeiht

du hast cash und hattest Freunde nur keine die bleiben

in diesem Kreis wirst du reich oder stirbst sie ziehen die Masken runter gleich wird gestürmt  
keiner fragt bist du bereit oder nicht nein nein du kämpfst allein wenn sie dich ficken vor  
Gericht ay ay Papa sagt du hast viel zu viel riskiert. Mein Herz hat sich im Trennpunkt verirrt  
unser leben wie im Film ra ra hab mit 10 den ganzen Stadtplan studiert ja ja.

Sie haben gesagt Laila brauchst du was melde dich doch bist du weg schickt dir keiner einen  
Cent ich brauche nix mir egal ich werd Rapstar ihr werdet alle noch sehen wenn ich Benz fahr  
an euch vorbei ich spucke raus ihr werdet weinen

ihr habt euch viel zu groß gemacht ich rap euch alle wieder klein ich war am Boden hab  
kassiert doch stand auf und hab trainiert jeder Schlag macht mich stärker ich kann nicht  
verlieren

in diesem Kreis wirst du reich oder stirbst sie ziehen die Masken runter gleich wird gestürmt  
keiner fragt bist du bereit oder nicht nein nein du kämpfst allein wenn sie dich ficken vor  
Gericht ay ay Papa sagt du hast viel zu viel riskiert. Mein Herz hat sich im Brennpunkt verirrt  
unser leben wie im Film ra ra hab mit 10 den ganzen Stadtplan studiert ja ja.

Leben wie im Film ey mit 10 den ganzen Stadtplan studiert. Mit 10 den ganzen Stadtplan  
studiert ra ra